

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern**

**III. Quartal 2008**

**Oliver Fritz, Robert Hierländer, Peter Huber,  
Klaus Nowotny, Dieter Pennerstorfer**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

**Februar 2009**

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2008

**Oliver Fritz, Robert Hierländer, Peter Huber, Klaus Nowotny, Dieter Pennerstorfer**

**Februar 2009**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

### Inhalt

Das Wachstum verlor auch im III. Quartal 2008 weiter an Dynamik, insbesondere in der exportorientierten Sachgüterproduktion. Auch die Einschätzung der künftigen Konjunkturlage verschlechtert sich zusehends. Die Bauwirtschaft bildet hingegen noch eine Konjunkturstütze. Sehr günstig ist auch das Ergebnis des österreichischen Sommertourismus. Auf dem Arbeitsmarkt hingegen ist der Konjunkturmehrpunkt bereits überschritten. Wie für Konjunkturmehrpunkte üblich differenziert sich damit das regionale Konjunkturmuster. Insgesamt zeigen sich jedoch weder nach geographischen noch nach funktionalen Abgrenzungen einheitliche regionale Trends.

Rückfragen: [Maria.Thalhammer@wifo.ac.at](mailto:Maria.Thalhammer@wifo.ac.at)

2009/045/SR/WIFO-Projekt Nummer: 2308

© 2009 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> •  
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: [http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=35220&typeid=8&display\\_mode=2](http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=35220&typeid=8&display_mode=2)

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2008

### Kurzzusammenfassung

Die Abschwächung der Wirtschaftsdynamik setzte sich auch im III. Quartal 2008 fort. Saison- und arbeitstagbereinigt konnte nur noch ein Anstieg der Bruttowertschöpfung von +0,1% gegenüber dem Vorquartal (+1,5% gegenüber dem III. Quartal 2007) verzeichnet werden. Auch der WIFO-Konjunkturtest zeigt deutlich die Anzeichen der sich verschlechternden Konjunktur: Erstmals seit fünf Jahren meldeten mehr Betriebe eine Einschränkung der Produktion als eine Ausweitung. Die internationale Wirtschaftslage spiegelt sich vor allem in der Wachstumsdynamik der exportorientierten Sachgüterproduktion wieder, die im III. Quartal weiter abflaute.

Lediglich die Bauwirtschaft (ausgenommen Burgenland und Kärnten) sowie der Sommertourismus (ausgenommen Vorarlberg) konnten noch überwiegend kräftige Zuwächse verzeichnen. Der Höhepunkt der Baukonjunktur scheint aber bereits überschritten. Auf dem Arbeitsmarkt erreichte die Beschäftigungskonjunktur im IV. Quartal ihren Höhepunkt: Das Beschäftigungswachstum von +1,4% gegenüber dem Vorjahresquartal stellt den niedrigsten Anstieg seit vier Jahren dar. Saisonbereinigt zeigen sich sogar schon eine rückläufige Beschäftigung sowie ein Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Wie für solche Wendepunkte der Konjunkturentwicklung üblich differenziert sich die regionale Konjunktur. Jedoch können weder nach geographischen, noch nach funktionalen Abgrenzungen einheitliche regionale Konjunkturmuster identifiziert werden.

Trotz abflauender Wachstumsdynamik ist der Anstieg des Produktionsindex der Sachgütererzeugung in den Industriebundesländern erneut positiv, während Tirol und Burgenland starke Rückgänge verzeichnen. Außerhalb der Industriebundesländer konnte lediglich Wien einen Produktionszuwachs erreichen. Wien ist auch das einzige Bundesland, in dem die Einzelhandelsumsätze im III. Quartal noch zunehmend waren und erwies sich erneut als Bundesland mit stärkstem Bauwachstum. Vorarlberg, das im Tourismus nicht die Nächtigungszahlen des Vorjahresquartals erreichen konnte, verzeichnete mit +1,6% auch den bundesweit zweitniedrigsten Beschäftigungsanstieg. Niedriger war dieser nur in Kärnten, das – nach Tirol – den zweithöchsten Anstieg der Arbeitslosenzahl verbuchen musste.



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2008

### Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1	<i>Österreichische Konjunktur</i>	1
1.2	<i>Regionale Konjunkturlage</i>	2
<b>2.</b>	<b>Sachgüterproduktion</b>	<b>3</b>
2.1	<i>Wachstumsdynamik geht fast vollständig verloren</i>	3
2.2	<i>Höchstes Wachstum in Niederösterreich, Produktionseinbrüche in Tirol und dem Burgenland</i>	6
<b>3.</b>	<b>Bauwirtschaft</b>	<b>9</b>
3.1	<i>Anhaltend dynamische Entwicklung des Bauhauptgewerbes in Österreich</i>	9
3.2	<i>Große Unterschiede in der regionalen Baukonjunktur</i>	10
<b>4.</b>	<b>Tourismus</b>	<b>14</b>
4.1	<i>Heimischer Sommertourismus setzt Erfolge des Vorjahres fort</i>	14
4.2	<i>Vorarlberg und Kärnten fallen hinter die anderen Regionen zurück</i>	16
<b>5.</b>	<b>Arbeitsmarkt</b>	<b>20</b>
5.1	<i>Die Beschäftigungskonjunktur erreichte im IV. Quartal ihren Wendepunkt</i>	20
5.2.	<i>Nur in der Westregion steigt die Beschäftigung noch</i>	20
5.3	<i>Angebotsfaktoren und wirtschaftspolitische Interventionen sind wichtigere Erklärungsfaktoren für den regionalen Anstieg der Arbeitslosigkeit als die Beschäftigungsentwicklung</i>	22
5.4	<i>Die weiterhin sinkende Zahl der offenen Stellen deutet auf keine Entspannung am Arbeitsmarkt hin</i>	24
	<b>Anhang</b>	<b>25</b>



# 1. Konjunkturübersicht

## 1.1 Österreichische Konjunktur

### **Anzeichen des Konjunkturabschwungs verdichten sich**

Die Abschwächung der Dynamik des Wirtschaftswachstums im Verlauf des Jahres 2008 setzte sich auch im III. Quartal weiter fort. Saison- und arbeitstagbereinigt konnte nur noch ein Anstieg von +0,1% gegenüber dem Vorquartal (+1,5% gegenüber dem III. Quartal 2007) verzeichnet werden. Deutlich wird die schlechtere Konjunktur vor allem in der Einschätzung der zukünftigen Wirtschaftslage: Nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests meldeten erstmals seit fünf Jahren mehr Betriebe eine Einschränkung der Produktion als eine Ausweitung. Befürchtete zudem im II. Quartal noch ca. ein Viertel der Unternehmen in den nächsten sechs Monaten eine Verschlechterung seiner Konjunkturlage, war es im III. Quartal bereits mehr als ein Drittel (37%). Ebenfalls ein Drittel der Unternehmen bezeichnete seine Auftragsbestände als zu gering. Nur jedes 10. Unternehmen ging von einer Verbesserung der Geschäftslage im nächsten Halbjahr aus.

Die sich auch international abflauende Konjunktur trifft vor allem die exportorientierte Sachgüterproduktion, deren Produktionsindex im III. Quartal nur noch um +1,6% zunahm – der geringste Anstieg seit 2003. Besonders pessimistisch zeigen sich die Sachgüterproduzenten nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests.

Wie auch im Vorquartal war die Bauwirtschaft im III. Quartal eine bedeutende Konjunkturstütze und blieb vom sich abzeichnenden wirtschaftlichen Abschwung vorerst (noch) weitgehend verschont: Der technische Produktionswert konnte gegenüber dem Vorjahresquartal nochmals um +12,3% zulegen. Die stärksten Impulse gingen auch im III. Quartal von öffentlichen Investitionen, besonders im Tiefbau, aus. Der Höhepunkt der Baukonjunktur scheint aber ebenfalls bereits überschritten zu sein wie auch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen.

Ebenfalls vom Konjunkturabschwung vorerst unbehelligt konnte der österreichische Sommertourismus im Zeitraum Mai bis Oktober 2008 eine (fast durchgehend) erfreuliche Bilanz ziehen: Die Zahl der Nächtigungen stieg um +2,3%, jene der Ankünfte um +3,8%. Neben einer soliden Entwicklung auf den Stammmärkten konnten auch zunehmend mehr Nächtigungen durch Gäste aus Osteuropa verzeichnet werden.

Auf dem Arbeitsmarkt erreichte die Beschäftigungskonjunktur im IV. Quartal ihren Höhepunkt. Mit einem Beschäftigungswachstum von +1,4% gegenüber dem Vorjahresquartal wurde der niedrigste Anstieg seit vier Jahren verzeichnet, der überdies zum Teil noch auf Änderungen in den institutionellen Faktoren zurückzuführen ist. Die saisonbereinigte Beschäftigung war (gegenüber dem Vorquartal) mit -0,2% bereits rückläufig. Auch die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit stieg im IV. Quartal erneut an.

## 1.2 Regionale Konjunkturlage

### Regional differenzierte Wirtschaftsentwicklung ohne einheitliches Muster

Die österreichische Wirtschaft befindet sich damit an einem Wendepunkt der Konjunkturentwicklung. Üblicherweise differenziert sich in solchen Phasen die regionale Konjunkturentwicklung, im Gegensatz zur vorhergehenden Hochkonjunkturphase. Dies ist auch im III. Quartal 2008 der Fall. Insgesamt zeigen sich jedoch weder nach geographischen, noch nach funktionalen Abgrenzungen einheitliche regionale Konjunkturmuster.

#### Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2008

	Sachgüter- erzeugung	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte <sup>2)</sup>	Arbeitslose
	Index 2005=100	Umsatz real <sup>1)</sup>	Übernachtungen		
Wien	+ 2,9	+ 0,2	+ 3,9	+ 2,2	- 7,3
Niederösterreich	+ 6,8	- 0,5	+ 1,7	+ 2,1	- 5,3
Burgenland	- 16,1	- 1,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4
Steiermark	+ 5,1	- 2,8	+ 3,8	+ 2,7	- 2,3
Kärnten	- 2,5	- 2,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 5,1
Oberösterreich	+ 1,1	- 1,8	+ 5,0	+ 3,0	- 0,1
Salzburg	- 2,8	- 1,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,1
Tirol	- 9,3	- 1,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 6,4
Vorarlberg	+ 4,4	- 0,9	- 5,2	+ 1,6	- 1,1
Österreich	+ 1,6	- 1,2	+ 1,6	+ 2,3	- 3,0

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT.  
<sup>2)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Trotz eines Rückgangs der Wachstumsdynamik zeigt die Sachgütererzeugung in den Industriebundesländern Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg noch immer positive Wachstumsraten und konnte auch im III. Quartal (wenn auch geringere) Zuwächse im Produktionsindex verbuchen, während die Produktion in Tirol und dem Burgenland stark rückläufig war. Außerhalb der Industriebundesländer konnte lediglich Wien einen Produktionszuwachs in der Sachgüterproduktion verzeichnen. Die Bundeshauptstadt ist auch das einzige Bundesland, in dem die Einzelhandelsumsätze im III. Quartal noch zunehmend waren. Besonders stark gingen diese in der Südregion zurück.

Auch im Bauwesen konnte sich Wien erneut als wachstumsstärkstes Bundesland erweisen, dicht gefolgt von Vorarlberg. In Österreichs westlichem Bundesland konnte der Tourismus jedoch im Unterschied zu allen anderen Bundesländern nicht die Nächtigungszahlen des Vorjahresquartals erreichen. Auch das Wachstum der Beschäftigung war mit +1,6% in Vorarlberg eher verhalten. Niedriger war dieses nur in Kärnten, das – nach Tirol – den zweithöchsten Anstieg der Arbeitslosenzahl verbuchen musste.

## 2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1

### 2.1 Wachstumsdynamik geht fast vollständig verloren

Mit dem Beginn des Jahres 2008 löste ein neues Klassifikationssystem der Wirtschaftszweige in Österreich (ÖNACE 2008) die bis dahin gültige Einteilung (ÖNACE 2003) ab. Die neue Klassifizierung liegt nicht rückgerechnet für die letzten Jahre vor und da auch die alte Einteilung nicht weitergeführt wird, können lediglich Niveaugrößen, nicht jedoch Änderungen zum entsprechenden Quartal des Vorjahres angegeben werden. Eine Einschätzung der Konjunktur kann daher lediglich anhand der Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests sowie durch den von der Statistik Austria berechneten Produktionsindex<sup>1)</sup> abgegeben werden. Da der Produktionsindex erst im folgenden Jahr an die neue Systematik angepasst wird, können auf Grundlage der alten Klassifizierung (ÖNACE 2003) Wachstumsraten im Vergleich zum entsprechenden Quartal des Vorjahres berechnet werden. Durch die eingeschränkte Datenverfügbarkeit ist eine Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung der Sachgüterproduktion daher nur in einem begrenzten Umfang möglich.

#### Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

##### Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	April 2008	Juli 2008	Oktober 2008	Jänner 2009	April 2008	Juli 2008	Oktober 2008	Jänner 2009
Wien	- 14,5	-22,9	- 19,2	- 37,4	+ 6,8	+ 9,7	- 2,7	- 8,7
Niederösterreich	- 18,2	-26,9	- 31,0	- 46,0	+ 11,6	+ 11,9	- 7,1	- 23,1
Burgenland	- 15,5	-19,2	- 27,4	- 28,9	+ 11,1	+ 6,3	+ 19,4	- 4,0
Steiermark	- 9,7	-16,2	- 24,6	- 54,9	+ 17,1	- 0,8	- 11,9	- 28,4
Kärnten	- 28,6	-35,8	- 44,8	- 62,6	+ 1,2	+ 4,7	- 15,2	- 24,9
Oberösterreich	- 7,7	-12,1	- 25,2	- 41,3	+ 10,3	+ 12,1	- 6,4	- 21,1
Salzburg	- 20,2	-39,9	- 48,1	- 52,4	+ 13,7	+ 0,3	- 1,6	- 16,1
Tirol	- 14,4	-19,9	- 22,6	- 48,2	+ 3,3	+ 1,2	- 19,3	- 43,5
Vorarlberg	- 23,0	-24,9	- 32,7	- 42,2	+ 12,8	- 2,1	- 11,5	- 12,1
Österreich	- 15,1	-22,5	- 29,3	- 46,5	+ 10,2	+ 6,5	- 7,9	- 21,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

<sup>1)</sup> Der Produktionsindex misst die (arbeitstätig bereinigte) reale Produktionsentwicklung der einzelnen Branchen auf Basis des deflationierten Produktionswerts relativ zu einer Basisperiode (2005).

Der Index der Industrieproduktion für Sachgütererzeugung und Bergbau erhöhte sich im III. Quartal 2008 im Vergleich zum III. Quartal 2007 nur mehr um +1,6%.<sup>2)</sup> Das Wachstum verlangsamte sich nach einem Anstieg des Index von durchschnittlich +6,0% im Jahr 2007 und +4,4% bzw. +3,0% in den ersten beiden Quartalen 2008 deutlich und weist im III. Quartal den geringsten Anstieg seit 2003 aus. Aufgrund der starken Exportverflechtungen, und da die Sachgüterproduktion generell überdurchschnittlich stark auf konjunkturelle Schwankungen reagiert, muss spätestens für das I. Quartal 2009 mit einem negativen Wachstum gerechnet werden.

Bei der Analyse der einzelnen Sektoren fällt der sehr starke Anstieg der Mineralölverarbeitung (+50,5%) auf. Dieser Bereich setzte damit die kräftige Ausweitung der Produktion seit Anfang 2008 fort. Äußerst positiv entwickelte sich auch der Maschinenbau mit einem Wachstum von +10,9% gegenüber dem III. Quartal 2007. Entgegen der allgemeinen Abschwächung des Wachstums der Sachgüterproduktion konnte im Maschinenbau die Produktionsausweitung im Vergleich zu den Vorquartalen noch beschleunigt werden. Die anderen Bereiche des Technologiesektors entwickelten sich hingegen äußerst bescheiden: Die Wachstumsdynamik im Bereich Elektrotechnik verlangsamte sich dramatisch auf lediglich +1,6%. Noch deutlicher ist die beginnende Krise im (stark exportabhängigen) Fahrzeugbau sichtbar, der im III. Quartal um real -6,7% schrumpfte. Der Strukturwandel im Bekleidungssektor setzte sich fort und beschleunigte sich sogar: Nachdem sich Textilien und Textilwaren bzw. Bekleidung schon in den beiden ersten Quartalen 2008 negativ entwickelten, erreichten diese Sparten mit einem negativen Wachstum von -13,3% bzw. -15,6% im III. Quartal einen Tiefpunkt. Die Leder- und Schuherzeugung war mit einer Produktionsausweitung von +2,0% hingegen etwas überdurchschnittlich. Ebenfalls überdurchschnittlich entwickelten sich die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (+2,7%) sowie die Metallerzeugung (+2,0%). Die chemische Industrie setzte den negativen Wachstumstrend fort: Nachdem dieser Sektor im Jahr 2007 noch Wachstumsraten von etwa +14% aufwies, verlangsamte sich das Wachstum im Laufe des Jahres 2008 und war im III. Quartal mit -4,1% zum zweiten Mal negativ (nach -1,7% im II. Quartal). Ähnlich schlecht entwickelten sich auch die Gummi- und Kunststoffindustrie mit -1,5%. Die Holzindustrie konnte ihre Produktion im Vergleich zum Vorquartal leicht (um +0,9 Prozentpunkte) ausweiten, im Vergleich zum III. Quartal 2007 war die Entwicklung aber immer noch deutlich negativ (-3,1%).

Noch deutlicher als an den Produktionsdaten der Sachgüterindustrie ist die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage am WIFO-Konjunkturtest ersichtlich. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen über die zukünftige Geschäftslage erreichte bereits im April 2008 einen negativen Wert (-2,5 Prozentpunkte). Der Saldo verschlechterte sich seitdem über -7,9 (Juli 2008) und -28,5 (Oktober 2008) auf -35,0 Prozentpunkte im Jänner 2009. Die Einschätzungen über die Entwicklung der Auftragsbestände sowie der Produktionserwartungen haben

---

<sup>2)</sup> Wenn nicht anders ausgewiesen, bezeichnen Wachstumsraten immer die Veränderung zum gleichen Quartal des Vorjahres.

sich ebenfalls dramatisch verschlechtert: Der Saldo bei den Auftragsbeständen reduzierte sich seit Oktober um fast 17(!) Prozentpunkte auf -46,5. Bei den Produktionserwartungen erhöhte sich der Überhang an negativen Einschätzungen seit dem Oktober 2008 von -7,9 auf -21,4 Prozentpunkte in einem ähnlich deutlichen Ausmaß.

*Übersicht 3: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion*

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Okt. 08	Jän. 09	Okt. 08	Jän. 09	Okt. 08	Jän. 09	Okt. 08	Jän. 09	Okt. 08	Jän. 09
Wien	ungünstig	27,7	41,0	37,8	49,1	16,8	23,7	17,6	26,6	7,5	9,4
	Saldo	-19,2	-37,4	-31,1	-46,9	+ 9,6	+23,1	- 2,7	- 8,7	+ 4,2	- 2,6
	neutral	63,6	55,9	55,8	49,0	76,0	75,9	65,4	52,1	79,6	83,6
Niederösterreich	ungünstig	35,7	49,4	37,7	54,5	17,1	21,6	16,7	31,7	16,1	24,2
	Saldo	-31,0	-46,0	-31,4	-51,3	+14,9	+18,7	- 7,1	-23,1	+ 2,8	-13,0
	neutral	60,1	46,4	56,4	42,1	80,7	74,9	63,8	59,4	64,5	64,1
Burgenland	ungünstig	34,0	38,8	39,1	59,0	12,8	27,5	9,7	22,2	6,2	11,5
	Saldo	-27,4	-28,9	-34,2	-58,3	+ 9,2	+29,7	+19,4	- 4,0	+10,3	+ 2,0
	neutral	59,1	52,7	55,9	40,5	83,8	71,2	61,0	59,2	77,4	73,7
Steiermark	ungünstig	28,7	56,4	36,8	60,2	20,3	28,9	26,3	34,9	9,7	23,9
	Saldo	-24,6	-54,9	-33,4	-55,7	+14,8	+24,5	-11,9	-28,4	+ 3,9	-20,9
	neutral	67,7	42,1	60,0	35,2	74,6	66,8	59,2	59,0	75,6	73,1
Kärnten	ungünstig	48,3	64,0	48,9	60,8	28,0	36,4	29,0	32,0	13,4	19,7
	Saldo	-44,8	-62,6	-47,2	-63,6	+24,5	+30,4	-15,2	-24,9	+ 1,7	-14,2
	neutral	49,7	31,9	48,1	32,1	67,8	57,5	57,1	60,5	72,0	72,3
Oberösterreich	ungünstig	30,7	43,7	40,2	53,0	13,4	20,5	22,7	31,1	7,8	23,9
	Saldo	-25,2	-41,3	-34,9	-51,1	+10,4	+18,5	- 6,4	-21,1	+13,8	-16,9
	neutral	62,9	53,8	54,7	45,2	83,5	77,6	55,0	58,3	69,9	69,2
Salzburg	ungünstig	48,6	57,7	48,4	52,6	16,9	25,3	19,4	28,2	10,4	20,6
	Saldo	-48,1	-52,4	-48,2	-51,0	+13,1	+17,5	- 1,6	-16,1	+ 2,6	- 9,2
	neutral	50,5	36,4	51,6	45,8	79,5	66,6	62,7	59,4	76,0	65,4
Tirol	ungünstig	33,0	50,9	40,3	68,1	20,5	32,9	25,4	41,9	8,9	14,3
	Saldo	-22,6	-48,2	-33,6	-65,2	+12,1	+29,5	- 19,3	-43,5	+ 8,4	-10,4
	neutral	56,0	42,3	54,8	29,4	72,1	64,2	63,6	51,1	73,5	80,5
Vorarlberg	ungünstig	39,3	47,1	40,6	45,5	19,5	21,5	28,9	24,0	10,7	16,9
	Saldo	-32,7	-42,2	-34,2	-38,1	+19,4	+17,2	- 11,5	-12,1	+13,8	+ 1,2
	neutral	54,2	47,9	53,1	48,6	80,4	74,3	53,9	63,9	65,0	64,8
Österreich	ungünstig	34,7	49,3	40,3	55,2	17,9	25,0	19,9	31,5	11,0	20,6
	Saldo	-29,3	-46,5	-35,6	-52,7	+14,1	+23,3	- 7,9	-21,4	+ 6,6	-12,2
	neutral	60,0	46,8	55,0	41,5	78,3	71,6	60,0	58,4	71,1	70,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

## 2.2 Höchstes Wachstum in Niederösterreich, Produktionseinbrüche in Tirol und dem Burgenland

Der Wirtschaftsabschwung ist in den Wachstumsraten des Index der Sachgütererzeugung der meisten Bundesländer ablesbar. Lediglich zwei Bundesländer konnten die Wachstumsraten im Vergleich zum letzten Quartal erhöhen (Niederösterreich und Steiermark), während bereits vier Bundesländer (Burgenland, Tirol, Salzburg und Kärnten) mit einer (im Vergleich zum III. Quartal 2007) schrumpfenden Sachgüterproduktion zu kämpfen hatten. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests, die bereits für Jänner 2009 vorliegen, zeigen allerdings, dass mit einer dramatischen Verschärfung des Abschwungs in der Sachgüterindustrie gerechnet werden muss: Die Einschätzung über Auftragsbestände, Produktionserwartungen und die zukünftige Geschäftslage haben sich in allen Bundesländern seit dem Oktober 2008 (zum Teil dramatisch) verschlechtert und zeichnen ein äußerst pessimistisches Bild der zukünftigen konjunkturellen Entwicklung in der Sachgütererzeugung.

Die wirtschaftliche Entwicklung trübte sich in den westlichen Bundesländern durchwegs schneller ein als im übrigen Bundesgebiet: Während sich die Sachgüterindustrie in **Oberösterreich** und **Salzburg** sich in den vier Quartalen davor überdurchschnittlich gut entwickelten, lagen die Wachstumsraten im III. Quartal 2008 unter dem österreichischen Durchschnitt von +1,6%. Während Oberösterreich nach einem Wachstum von +3,4% im II. Quartal dieses Mal nur noch +1,0% aufweisen konnte, verschlechterte sich die Situation in Salzburg noch deutlicher: Nach einer Ausweitung der Produktion um +3,9% im II. Quartal schrumpfte die Sachgütererzeugung im IV. Quartal um -2,8%. Die im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt relativ schwache Entwicklung der Salzburger Sachgüterindustrie wird durch eine überdurchschnittlich pessimistische Einschätzung bezüglich Auftragsbestände (Saldo: -52,4 Prozentpunkte) und über die zukünftige Geschäftslage (Saldo: -42,1 Prozentpunkte) vervollständigt. Oberösterreich liegt hingegen bei allen Konjunktüreinschätzungen (mit Ausnahme der Preis-erwartungen) etwas besser als der österreichische Durchschnitt. Außergewöhnlich schlecht entwickelte sich die Sachgüterindustrie in **Tirol**: Nachdem die Wachstumsraten schon in den ersten beiden Quartalen 2008 negativ waren, brach im III. Quartal die Produktion um -9,3% ein. Dieser Wert wurde nur vom Burgenland unterboten. Während die Auftragsbestände überdurchschnittlich pessimistisch beurteilt werden, ist die Einschätzung über die Produktionserwartungen (Saldo: -43,5 Prozentpunkte) und über die zukünftige Geschäftslage (Saldo: -44,6 Prozentpunkte) schlechter als in allen anderen Bundesländern. Deutlich erfreulicher entwickelte sich die Industrieproduktion im benachbarten **Vorarlberg**: Nach einer Produktionsausweitung von +5,5% im II. Quartal lag das Wachstum mit +4,4% auch im III. Quartal deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt. Die Konjunktüreinschätzungen verschlechterten sich zwar mit dem nationalen Trend, jedoch in deutlich geringerem Ausmaß, wodurch alle Konjunkturindikatoren vom Jänner 2009 eine (verglichen mit dem bundesweiten Durchschnitt) etwas bessere wirtschaftliche Entwicklung in Vorarlberg erwarten lassen. Vor allem die Pro-

duktionserwartungen sowie die Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage veränderten sich seit dem Oktober 2008 kaum.

Die Beurteilung der Entwicklung der Sachgüterindustrie der südlichen Bundesländer **Kärnten** und **Steiermark** fällt ambivalent aus. Kärnten verzeichnete zwar in den ersten drei Quartalen des Jahres 2008 negative Wachstumsraten, im III. Quartal schrumpfte die Sachgüterproduktion aber "nur" mehr um -2,5%, nach -5,2% im II. Quartal. Im Vergleich zum I. Quartal konnte die Produktion sogar um +1,2% zulegen. Die Auftragsbestände werden allerdings mit einem Saldo von -62,6 Prozentpunkten pessimistischer beurteilt als in allen anderen Bundesländern. Die Einschätzung bezüglich den Produktionserwartungen beziehungsweise der zukünftigen Geschäftslage haben sich allerdings in einem geringeren Ausmaß verschlechtert als im bundesweiten Durchschnitt, und werden mit Salden von -24,9 Prozentpunkten (Produktionserwartungen) bzw. -35,1 Prozentpunkten (zukünftige Geschäftslage) nur mehr geringfügig pessimistischer eingeschätzt. Die Steiermark wies hingegen mit einer Produktionsausweitung von +5,1% ein kräftiges Wachstum aus. Dies ist besonders bemerkenswert, da der Fahrzeugbau – für die Steiermark von überdurchschnittlich hoher Bedeutung – erhebliche Schwierigkeiten hat (Wachstum im III. Quartal in der Steiermark: -16,5%). Demgegenüber konnten sich die Papiererzeugung (+13,5%) sowie vor allem der Maschinenbau (+35,1%) sehr gut entwickeln. Trotzdem werden Auftragsbestände, Produktionserwartungen und die zukünftige Geschäftslage pessimistischer eingeschätzt als im bundesweiten Durchschnitt.

*Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion*

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	April 2008	Juli 2008	Oktober 2008	Jänner 2009
Wien	+ 0,2	- 6,5	- 29,6	- 30,6
Niederösterreich	- 0,1	- 0,5	- 27,8	- 36,4
Burgenland	- 12,2	+ 0,1	- 14,3	- 17,3
Steiermark	+ 0,1	- 13,7	- 27,6	- 38,9
Kärnten	- 2,2	- 9,8	- 30,4	- 35,1
Oberösterreich	+ 2,5	- 7,3	- 26,3	- 32,1
Salzburg	- 0,5	- 11,1	- 25,0	- 42,1
Tirol	- 10,9	- 10,7	- 44,7	- 44,6
Vorarlberg	- 11,5	- 13,0	- 29,9	- 32,8
Österreich	- 2,5	- 7,9	- 28,5	- 35,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Im Vergleich mit dem schwierigen nationalen sowie internationalen Umfeld entwickelte sich die Sachgüterproduktion im Osten des Landes eher positiv: **Niederösterreich** konnte ein Wachstum von +6,8% gegenüber dem III. Quartal 2007 aufweisen, und konnte somit das überdurchschnittliche Wachstum der letzten Jahre fortsetzen. Niederösterreich profitierte allerdings von der starken Produktionsausweitung der mineralölverarbeitenden Industrie (+54,0%). Bei der Beurteilung der konjunkturellen Lage liegt Niederösterreich allerdings im

Niveau und in der Abwärtstendenz im österreichischen Trend. Die Produktionssteigerungen in **Wien** lagen zwar mit 2,9% über dem österreichischen Durchschnitt, nach Wachstumsraten von +8,1% und +6,6% in den ersten beiden Quartalen 2008 ist aber eine deutliche Verlangsamung der Wachstumsdynamik feststellbar. Wien war im III. Quartal das einzige Bundesland, in dem die Fahrzeugindustrie die Produktion ausweiten konnte (+8,2%). In Wien fällt nicht nur die vergleichsweise optimistische Einschätzung der konjunkturellen Lage auf, sondern vor allem die moderate Verschlechterung der Erwartungen: So reduzierten sich zwischen Oktober 2008 und Jänner 2009 die Salden der Produktionserwartungen um -6,0 Prozentpunkte (bundesweit: -13,5) und der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage um -1,0 Prozentpunkte (bundesweit: -6,5). Anders als in den beiden anderen Bundesländern der Ostregion ist die Produktion im **Burgenland** im III. Quartal mit einem negativen Wachstum -16,1% völlig eingebrochen. Nahrungsmittel-, Bekleidungs- und Papierindustrie sowie Maschinenbau und Elektrotechnik tragen mit negativen Wachstumsraten zwischen -15,0% und -71,3% zu diesem äußerst starken Schrumpfen der Sachgüterindustrie bei. Das Burgenland ist somit das einzige Bundesland, in dem das Niveau der Sachgüterproduktion im Vergleich zum III. Quartal 2005(!) nicht ausgeweitet werden konnte. Überraschend ist aber, dass die Einschätzung über die Auftragsbestände (Saldo: -28,9 Prozentpunkte), die Produktionserwartungen (Saldo: -4,0 Prozentpunkte) sowie die zukünftige Geschäftsentwicklung (Saldo: -17,3 Prozentpunkte) optimistischer als in allen anderen Bundesländern ausfällt.

### **3. Bauwirtschaft**

*Dazu Statistischer Anhang 2*

#### **3.1 Anhaltend dynamische Entwicklung des Bauhauptgewerbes in Österreich**

Die Umstellung der Erhebungen der Statistik Austria (ÖNACE 2008) beeinträchtigt die Beurteilung der Entwicklung der bundesweiten und regionalen Bauwirtschaft. Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr liegen ausschließlich für den technischen Wert der Produktion (GNACE) vor. Dieser umfasst in erster Linie das Bauhauptgewerbe (Hoch- und Tiefbau). Das Baunebengewerbe wird in der technischen Produktion nicht erhoben. Außerdem fallen Kennzahlen zur Entwicklung der Beschäftigung, der Löhne, der Aufträge und der Produktivität in der Bauwirtschaft aus.

Die sehr gute Entwicklung der österreichischen Baukonjunktur konnte im III. Quartal 2008 fortgeführt werden. Mit einem Produktionswert von 4,7 Milliarden Euro verzeichnete das Bauhauptgewerbe einen Anstieg von 12,3% gegenüber dem Vorjahr. Somit wuchs die Bauwirtschaft im III. Quartal zum dritten Mal in Folge zweistellig, von den negativen Effekten der globalen Finanzkrise blieb das österreichische Bauwesen bisher verschont. Der Höhepunkt der Hochkonjunkturphase scheint aber überschritten zu sein. Die höchste Zuwachsrate ist mit 15% für das I. Quartal 2008 zu verbuchen, die Wachstumsraten der beiden darauf folgenden Quartale weisen eine leicht fallende Tendenz auf. Betrachtet man die einzelnen Branchen der Bauwirtschaft, fällt die anhaltend starke Entfaltung des Tiefbaus auf. Im III. Quartal 2008 entfielen 46% der technischen Produktion auf Tiefbauleistungen. Mit einem Wachstum von 23,7% gegenüber dem Vorjahr sind diese nach wie vor die treibende Kraft der österreichischen Baukonjunktur. An der positiven Entwicklung sind alle Branchenzweige des Tiefbaus beteiligt, besonders hervorzuheben ist der Brücken- und Hochstraßenbau. Im Gegensatz zum Tiefbau fällt die Entwicklung in der Hochbaubranche verhaltener aus, die technische Produktion stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,8% im III. Quartal 2008. Im Durchschnitt entspricht das den Zuwächsen der ersten beiden Quartale. Dabei entwickelten sich die Branchenzweige des Hochbaus im III. Quartal divergierender. Solide Zuwächse im Wohnungs- und Siedlungsbau wurden von spürbaren Rückgängen im Industrie- und Ingenieurbau sowie im sonstigen Hochbau (Bürogebäude) wettgemacht.

Die guten Zuwächse im Tiefbau gehen mit der regen öffentlichen Investitionstätigkeit einher, da der Ausbau bzw. die Sanierung des öffentlichen Straßennetzes (ASFINAG) und der Schieneninfrastruktur (ÖBB) vor allem die Tiefbaubranche begünstigt. Im III. Quartal 2008 waren somit in erster Linie öffentliche Aufträge für die Ausweitungen der Produktion in der gesamten Tiefbaubranche verantwortlich. Im Hochbau verhält es sich umgekehrt. Seit Beginn des Jahres

werden rückläufige Ausgaben von öffentlicher Seite durch private Investitionen soweit kompensiert, dass unterm Strich moderate Zuwächse ausgewiesen werden können.

Die anhaltend gute Konjunkturlage des Bauhauptgewerbes im III. Quartal 2008 scheint dem WIFO-Konjunkturtest nach abzuflauen. Im Juli 2008 wurde die zukünftige Geschäftslage in etwa von der gleichen Zahl an Unternehmen als positiv bzw. als negativ eingeschätzt. Mit Oktober 2008 ist eine Verschlechterung der Stimmung erkennbar. Die pessimistischen Aussichten manifestieren sich in der Umfrage von Jänner 2009, als im Bundesdurchschnitt der Anteil der Unternehmen mit negativer Einschätzung um beinahe 40 Prozentpunkte höher war als jener mit einer positiven Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage. Nicht ganz so dramatisch verläuft die Beurteilung bei den Auftragsbeständen. Im Juli 2008 war der Anteil der Unternehmen mit einer negativen Einschätzung der Auftragsbestände um 24,5 Prozentpunkte höher als jener mit einer positiven Einschätzung. Im Jänner 2009 betrug die Differenz der Anteile 28 Prozentpunkte, sie ist also nur geringfügig angestiegen.

*Übersicht 5: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen*

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Juli 2008	Oktober 2008	Jänner 2009	Juli 2008	Oktober 2008	Jänner 2009
Wien	- 25,0	- 38,2	- 32,2	+ 19,2	+ 14,3	- 14,6
Niederösterreich	- 25,8	- 21,8	- 27,0	- 7,0	- 22,1	- 16,2
Burgenland	- 33,9	- 4,2	- 28,3	- 23,2	- 36,4	- 44,3
Steiermark	- 26,5	- 40,8	- 26,5	- 3,2	- 19,8	- 61,9
Kärnten	- 43,8	- 49,9	- 25,5	+ 8,7	- 41,6	- 35,7
Oberösterreich	- 17,7	- 15,6	- 30,5	- 4,7	- 27,3	- 47,0
Salzburg	- 11,4	- 41,1	- 35,0	- 7,7	- 19,7	- 40,5
Tirol	- 29,7	- 27,7	- 3,5	+ 7,7	- 20,7	- 51,7
Vorarlberg	- 17,8	- 61,4	- 35,9	- 11,7	- 17,8	- 34,6
Österreich	- 24,5	- 31,9	- 28,0	- 2,2	- 19,1	- 39,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

### 3.2 Große Unterschiede in der regionalen Baukonjunktur

Die gute Entwicklung der Bauwirtschaft auf Bundesebene verteilt sich im III. Quartal 2008 sehr ungleichmäßig auf die Bundesländer. Das macht sich in einer großen Streuung der Wachstumsraten unter den Bundesländern bemerkbar. Das Burgenland und Kärnten mussten erneut Rückgänge verbuchen, die übrigen Bundesländer konnten gegenüber dem Vorjahr zum Teil kräftig zulegen, wobei sich Wien – nach den ersten beiden Quartalen – im III. Quartal 2008 erneut als wachstumsstärkstes Bundesland erwiesen hat. Die regionalen Divergenzen lassen sich vor allem durch Unterschiede in der öffentliche Investitionstätigkeit erklären.

Das **Wiener** Bauhauptgewerbe konnte im III. Quartal 2008 erneut kräftig zulegen, der Anstieg des Produktionswerts gegenüber dem Vorjahr betrug 35%. Damit lag der Zuwachs zwar unter jenem des Vorquartals, entsprach aber in etwa jenem des I. Quartals 2008. Mit einem technischen Produktionswert von 1,1 Milliarden Euro wies Wien im III. Quartal im Bundesländervergleich die größte Bautätigkeit auf. Die treibende Kraft der Wiener Baukonjunktur ist die mit 2007 eingesetzte und seither anhaltend dynamische Entwicklung der Tiefbaubranche (+94,3% im III. Quartal 2008). Die stärksten Branchenzweige des Tiefbaus waren im III. Quartal 2008 der Straßenbau und der Tunnelbau. Im Gegensatz dazu musste die Hochbaubranche eine Verringerung der technischen Produktion von 1,1% hinnehmen. Verantwortlich hierfür sind die seit Jahresbeginn anhaltend rückläufigen öffentlichen Ausgaben. Die zukünftige Geschäftsprognose wird von den Wiener Bauunternehmen im Bundesländervergleich in Anbetracht der Wirtschaftskrise noch am optimistischsten gesehen. In der Oktoberumfrage von 2008 war Wien das einzige Bundesland mit einer positiven Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage, schließlich verlagerte sich die Stimmung im Jänner 2009 in den negativen Bereich.

Mit einem technischen Produktionswert von 803 Millionen Euro war **Niederösterreich** im III. Quartal 2008 das Bundesland mit dem drittgrößten Bauvolumen. Mit einem Wachstum von 12,3% gegenüber dem Vorjahr liegt Niederösterreich im bundesweiten Durchschnitt der Baukonjunktur. Dabei konnte vor allem die Hochbaubranche (+17,1%) satte Zuwächse verzeichnen. Für den Anstieg im Hochbau war – wie auch in den Vorquartalen – die rege öffentliche Investitionsnachfrage verantwortlich. Charakteristisch für Niederösterreich ist die im Vergleich zu den anderen Bundesländern große Bedeutung der Hochbaubranche in der Bauwirtschaft. In keinem andern Bundesland wurde das Wachstum der letzten Quartale in diesem Ausmaß vom Hochbau vorangetrieben. Die Bauunternehmen in Niederösterreich haben im Jänner 2009 die zukünftige Geschäftslage zwar negativ eingeschätzt, im Bundesländervergleich wurde die Lage allerdings nach Wien am wenigsten pessimistisch betrachtet.

Das **Burgenland** konnte im III. Quartal 2008 nicht von der bundesweit guten Baukonjunktur profitieren. Mit einem Anteil von 1,9% des bundesweiten Bauvolumens war das Burgenland im III. Quartal das Bundesland mit der geringsten Bautätigkeit. Außerdem musste es mit einem Minus von 7,8% zum vierten Mal in Folge Rückgänge der technischen Produktion hinnehmen und steht zusammen mit Kärnten an letzter Stelle im Bundesländervergleich. Die Rückgänge der Produktion fielen im Tiefbau (-10,6%) etwas stärker als im Hochbau (-7,8%) aus. Die zukünftige Geschäftslage wird von den burgenländischen Unternehmen pessimistischer eingeschätzt als dies im bundesweiten Durchschnitt der Fall ist.

Die **Steiermark** wies im III. Quartal mit einem Produktionswert von 517 Millionen Euro das viertgrößte Bauvolumen in Österreich auf. Waren die vergangenen Quartale von einer stagnierenden, zum Teil rückläufigen Entwicklung geprägt, konnte die Steiermark im III. Quartal 2008 eine spürbare Ausweitung der Bautätigkeit für sich verbuchen. Der Wert der technischen Produktion wuchs um 8,9% gegenüber dem Vorjahr. Neben Wien, Vorarlberg und Salzburg gehört die Steiermark im III. Quartal 2008 zu jenen Bundesländern, in denen der Tiefbau die

Wachstumsimpulse setzte. Der technische Produktionswert des Tiefbaus konnte dank reger öffentlicher Investitionen um 21,7% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die zukünftige Geschäftslage wurde im Jänner 2009 allerdings in keinem Bundesland so pessimistisch beurteilt wie in der Steiermark.

Nach einem Rückgang im Vorquartal musste das Bauhauptgewerbe in **Kärnten** im III. Quartal 2008 erneut Einbußen hinnehmen. Der Wert der technischen Produktion verringerte sich um 7,5% gegenüber dem Vorjahr. Damit bildet Kärnten zusammen mit dem Burgenland das Schlusslicht der regionalen Baukonjunktur. Wie im Vorquartal ist der im Bundesländervergleich stärkste Rückgang an öffentlichen Investitionen (-21,3%) zeichnend für das schlechte Abschneiden Kärntens. Dabei war von den rückläufigen Tendenzen in erster Linie die Hochbaubranche getroffen. Im Oktober 2008 wurde die zukünftige Geschäftslage in keinem Bundesland so pessimistisch eingeschätzt wie in Kärnten. In der Umfrage vom Jänner 2009 verbesserte sich die Stimmung relativ zu den anderen Bundesländern, die Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage lag in etwa im bundesweiten Durchschnitt.

Mit einem technischen Produktionswert von 1 Milliarde Euro war **Oberösterreich** nach Wien das Bundesland mit der zweithöchsten Bautätigkeit im III. Quartal. Der positive Trend der ersten beiden Quartale konnte mit einem deutlichen Zuwachs von 11% gegenüber dem Vorjahr fortgesetzt werden, damit liegt Oberösterreich knapp unter dem bundesweiten Durchschnitt. Betonenswert ist die Kontinuität der oberösterreichischen Baukonjunktur im Jahr 2008. Kein anderes Bundesland weist in den ersten drei Quartalen ein derart konstantes Wachstum auf wie Oberösterreich. War in der ersten Jahreshälfte der Tiefbau die treibende Kraft hat sich das Wachstum im III. Quartal auf die Hochbaubranche verlagert. Mit einer Ausweitung der Hochbauproduktion von 13,4% ist Oberösterreich neben Niederösterreich das einzige Bundesland, in welchem vordergründig die Hochbaubranche das Wachstum der Bauwirtschaft vorantreibt. Die zukünftige Geschäftslage wird in Oberösterreich allerdings pessimistischer eingeschätzt als in den meisten anderen Bundesländern.

In **Salzburg** setzte sich der langfristige positive Trend im Bauhauptgewerbe auch im III. Quartal 2008 fort. Mit einem Anstieg der Produktion um 6,4% konnten die Zuwächse der ersten beiden Quartale zwar nicht erreicht werden, an die positive Serie von zum Teil hohen Wachstumsraten konnte aber angeknüpft werden. Neben Tirol ist Salzburg das einzige Bundesland, in welchem die Wachstumsimpulse im III. Quartal durch private Investitionen gesetzt wurden. Speziell in der Hochbaubranche machten sich diese bemerkbar. Die technische Hochbauproduktion aus ausschließlich öffentlichen Aufträgen war von einem Rückgang von -40,2% gekennzeichnet, private Investitionen im Hochbau konnten diesen Rückgang wettmachen. Bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage lag Salzburg im Oktober 2008 als auch im Jänner 2009 im Bundesdurchschnitt.

**Tirol** ist im III. Quartal 2008 im Bundesländervergleich zurückgefallen. Nach einem guten ersten Halbjahr betrug die Ausweitung der technischen Produktion im III. Quartal nur noch 1,5%. Damit konnte Tirol nicht von der bundesweit guten Baukonjunktur profitieren. Zurückzuführen

ist die Entwicklung auf einen Rückgang der öffentlichen Ausgaben im III. Quartal. Vor allem in der Hochbaubranche machte sich die Verringerung der öffentlichen Nachfrage bemerkbar. Dementgegen stand ähnlich wie in Salzburg – eine rege private Investitionsnachfrage, welche dem gesamten Bauwesen zu einem geringen Zuwachs verhalf. Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage betreffend ist Tirol an zweitletzter Stelle zu finden.

Mit einem satten Zuwachs von 13,7% des Bauhauptgewerbes positioniert sich **Vorarlberg** hinter Wien an die zweite Stelle der wachstumsstärksten Bundesländer im III. Quartal 2008. Dem Trend der vorangegangenen Quartale folgend wurde das Wachstum von öffentlichen Bauinvestitionen vorangetrieben. Der Zuwachs der technischen Produktion aus öffentlichen Aufträgen betrug 40%. Öffentliche Ausgaben kamen in Vorarlberg vor allem der Tiefbaubranche zu Gute (+62,1%), weshalb diese auch in der Gesamtbetrachtung Vorarlbergs deutlich vor der Hochbaubranche liegt (+2,4%). Nach Wien und Niederösterreich schätzen die Vorarlberger Bauunternehmen die zukünftige Geschäftslage im Jänner 2009 am wenigsten pessimistisch ein.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 3a und 3b*

### 4.1 Heimischer Sommertourismus setzt Erfolge des Vorjahres fort

Fast ganz Österreich kann auf eine sehr erfolgreiche Tourismusbilanz für den Sommer 2008 (Monate Mai bis Oktober) zurückblicken und damit auf eine Zeit, die vor allem stimmungsmäßig noch vor der Wirtschaftskrise gelegen ist. In allen Bundesländern stiegen im Vergleich zum (ebenfalls sehr starken) Sommer 2007 die Zahl der Ankünfte, auch bei den Nächtigungen konnten alle bis auf Vorarlberg zulegen. Insgesamt verzeichnete man in Österreich einen Anstieg von 2,3% bei den Nächtigungen und von 3,8% bei den Ankünften. Die Bandbreite reicht dabei von 5,5% bei Nächtigungen in Wien, das von der Austragung der Europameisterschaft profitieren konnte, bis zu -2,5% in Vorarlberg; auch bei den Ankünften lag Wien mit +8,3% vorne und war Vorarlberg mit +1,8% das Schlusslicht in Österreich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ging allerdings in einigen Bundesländern und auch insgesamt zurück (-1,4% für Österreich), in andere Regionen legte sie nur leicht zu. Vor allem ausländische Gäste verkürzten ihre Urlaubsaufenthalte – hier liegt die Vermutung nahe, dass sich dabei die Besuche von Fußballfans besonders auswirkten, die oft nur für ein oder wenige Spiele anreisten.

Die gute Tourismusbilanz dürfte einerseits auf einen Einkommenseffekt, andererseits auf einen Struktureffekt zurückzuführen sein: Die Einkommenssituation hat sich nach 3 Jahren der Hochkonjunktur (noch) gut entwickelt und die Qualität des heimischen Angebots ist in den letzten Jahren merklich angestiegen, damit hat sich die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs verbessert. Die Witterungsverhältnisse dürften dagegen keinen nennenswerten Einfluss auf die Geschäftsergebnisse entfaltet haben. Zwar beeinflusste das stabil warme Wetter im Mai die Nachfrage nach Angeboten in der Vorsaison (Nächtigungen Mai +16,4%). Die Hochsaison (Juli +3,5%, August +0,8%) war aber (auch gewitterbedingt) durch eine rasche Abfolge warmer und kühler Tage geprägt, und im September (-0,2%) beeinträchtigte ein Kaltlufteinbruch zur Monatsmitte die Bedingungen für Bade- und Wanderaufenthalte nachhaltig. Der Oktober war leicht überdurchschnittlich temperiert bei eher unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen, wobei größere regionale Unterschiede auftraten. Die Nächtigungen in diesem Monat stiegen dennoch relativ deutlich um 1,5%, ein wetterbedingtes regionales Muster lässt sich dabei kaum erkennen.

Neben einer guten Bilanz auf Österreichs Stammmärkten in der EU wurden vor allem die neuen Märkte in Osteuropa weiter erschlossen: So stieg etwa die Zahl russischer Gäste um fast 80%, jener aus Polen um 31%, der Tschechischen Republik um 25% und Ungarn um 11%. Insgesamt betrug das Nächtigungsplus bei Touristen aus den MOEL 5 21,1%. Der Anstieg bei Nächtigungen von Gästen aus den traditionellen Herkunftsländern in Westeuropa lag zwar deutlich

unter diesen Wachstumsraten, mit einem Plus von 1,3% konnte Österreich aber auch hier weitere Erfolge erzielen. Nur bei Gästen aus Großbritannien (-5,4%) sowie der Schweiz (-3,4%) und Belgien und Luxemburg (-2,2%) kam es zu sinkenden Nächtigungen. Die größten Zuwächse waren bei Gästen aus Schweden zu verbuchen (+32,1%). Die Nächtigungen aus Deutschland, dem für Österreich wichtigsten Markt, stiegen um 1,6% an, auch die Nächtigungen von Gästen aus Dänemark (+5,1%), Spanien (+3,2%) Finnland (+2,9%) und den Niederlanden (1,3%) nahmen überdurchschnittlich stark zu. Erfreulich auch der Inlandstourismus: Hier konnten um 2,5% mehr Nächtigungen erzielt werden als noch im Vorjahr.

Sinkende Nächtigungen waren hingegen bei Gästen aus den USA (-19%) und Japan (-11,8%) zu beobachten. Diese Rückgänge lassen sich mit dem sich abzeichnenden Konjunkturabschwung in diesen Ländern erklären; auch kam es im Sommer 2008 zu einer markanten Aufwertung des US-\$ gegenüber dem Euro.

Die Qualitätssteigerungen im österreichischen Tourismus zeigen sich auch an der Wahl der Unterkunft: Höhere Kategorien verzeichneten stärkere Zuwachsraten als niedrigere, im Segment der 2/1-Stern-Betriebe sowie der Privatquartiere gingen die Nächtigungen sogar zurück. Dieser Trend zu höherer Qualität zeichnet dabei inländische wie ausländische Besucher aus.

Wie schon im letzten Quartalsbericht angemerkt, lassen die empirischen Hinweise den Schluss zu, dass die Veranstaltung der Fußball-Europameisterschaft unmittelbar keine massiven Auswirkungen auf die Austragungsbundesländer gezeigt hat und allenfalls lokal von größerer Bedeutung gewesen ist. Im Juni als dem Monat der Fußball-EM blieb die Nachfrage in Österreich unter dem Vorjahresergebnis (Ankünfte -3,3%, Nächtigungen -3,3%), dies kann teilweise auf Kalendereffekte (Fronleichnam im Mai gegenüber Juni im Vorjahr; Pfingstferien in Deutschland im Mai, im Vorjahr teilweise im Juni) zurückgeführt werden. Nur die kleineren Austragungsorte dürften stärkere Impulse erfahren haben (Nächtigungen Juni: Klagenfurt +55,3%, Innsbruck +15,6%; dagegen Wien +1,7%, Salzburg 2,5). Eine Studie zur Euro 2008 kommt zu dem Schluss, dass unter Berücksichtigung aller Verdrängungseffekte (also zum Beispiel Touristen, die letztes Jahr Österreich aufgrund der Euro gemieden haben) und bezogen auf den langjährigen Besuchertrend positive wirtschaftliche Impulse durch die Euro-Besucher erzielt werden konnten. Darüber hinaus könnten positive Impulse aus der EURO 2008 natürlich indirekt über längerfristige Image- und Werbeeffekte aufgetreten sein; eine empirische Abschätzung solcher Effekte gestaltet sich allerdings sehr schwierig. In den Ergebnissen einer Befragung im Rahmen der erwähnten Euro-Studie zeigten sich 81% der Besucher mit den Events zufrieden; auch die Sicherheit, Gastfreundlichkeit und die Atmosphäre an den Veranstaltungsorten wurden von einer großen Mehrheit als zufrieden stellend beurteilt. Dies deutet jedenfalls längerfristig auf positive Imageeffekte hin.

Die Erlösentwicklung im heimischen Sommertourismus konnte einmal mehr das Mengenergebnis deutlich übertreffen und gibt einen weiteren Hinweis auf die erreichten Qualitätssteigerungen: Schätzungen des WIFO gehen von einem Umsatzplus von nominell +6,1% bzw. real

+2,4% im Beobachtungszeitraum aus; damit konnten die hohen Zuwächse der Sommersaison 2007 von +4,0% bzw. +1,3% noch weiter übertroffen werden.

## 4.2 Vorarlberg und Kärnten fallen hinter die anderen Regionen zurück

Angesichts der günstigen Rahmenbedingungen in einem breiten Spektrum von Angebotsformen waren die Erfolge im heimischen Sommertourismus 2008 breit gestreut. Bei leichten Vorteilen für Anbieter in der Ostregion (v.a. Wien, Burgenland) blieben nur Kärnten und vor allem Vorarlberg deutlich hinter dem Bundesergebnis zurück. Dabei verfehlte nur Vorarlberg gemessen an Nächtigungen das Vorjahresergebnis (bei stagnierenden Umsätzen), wobei dieser Rückgang freilich in erheblichem Ausmaß auf Basiseffekte zurückging und das gewerbliche Segment nur eingeschränkt in Mitleidenschaft zog. Trotz Ausfällen bei Gästen außerhalb des Euroraums blieb der Städtetourismus weiter dynamisch. Auch der Expansionspfad der extensiven Tourismusregionen setzte sich ungebrochen fort, der Trend zu (Mehrfach-)Kurzurlauben und Angeboten im Wellness- und Genusstourismus trug dazu ebenso bei, wie die günstige Witterung in der Vorsaison. Dies beeinflusste auch die traditionellen Wanderregionen im Westen und Süden, die zudem von der (noch) guten Konjunkturlage in traditionellen Herkunftsländern und den steigenden Einkommen neuer Gästeschichten aus Zentral- und Osteuropa profitierten. Traditionelle Angebote im Bade(haupt-)urlaub (Kärntner Badeseen, Salzkammergut, Neusiedlersee) blieben auch im Sommer 2008 unter dem negativen Einfluss langfristiger produktzyklischer Effekte, das wechselhafte Wetter in der Hochsaison kam hinzu. Allerdings sind diese Angebote nur noch in Kärnten ein dominierendes Element im regionalen Angebotsportefeuille und bestimmten damit nur hier das Gesamtergebnis spürbar.

Einziges Bundesland mit rückläufigem Gästeaufkommen blieb **Vorarlberg** (Ankünfte +1,8%, Nächtigungen -2,5%) im Westen, wo die regionalen Tourismusbetriebe das Wertergebnis des Vergleichszeitraums nominell nur knapp halten konnten (Umsätze +0,1%). Dies freilich vor dem Hintergrund eines hervorragenden Vorjahresergebnisses (Nächtigungen +8,6%), das heuer weder bei heimischen Gästen (+1,9%) und schon gar nicht bei Auslandsurlaubern (-3,2%) wiederholt werden konnte. Während alle anderen Bundesländer besonders im Ostgeschäft mit sehr hohen Zuwachsraten punkten konnten, musste Vorarlberg auch in diesem Marktsegment rückgängige Nächtigungszahlen hinnehmen (-5,7%), während die Ankünfte zwar unterdurchschnittlich, aber dennoch zweistellig zunahmen (+15,3%). Hinsichtlich der traditionellen Herkunftsländer zeigte sich nur die Nachfrage aus Deutschland stabil (Nächtigungen +2,1%), auch bei französischen Gästen lag Vorarlberg überdurchschnittlich gut (Nächtigungen +5,6%). Nach Unterkunfts-kategorien blieb die Entwicklung vor diesem Hintergrund gespalten, gesunde Zuwächse in der Spitzenhotellerie (5/4-Stern +5,3%) gingen mit spürbaren Nächtigungsrückgängen in allen anderen Kategorien einher – das Minus bei den niedrigsten Qualitätsstandards war allerdings geringer als in allen anderen Bundesländern. Vor allem Inländer bezogen in diesen Unterkünften vermehrt Quartier, ebenso in Privatquartieren – eine Entwicklung gegen den nationalen Trend.

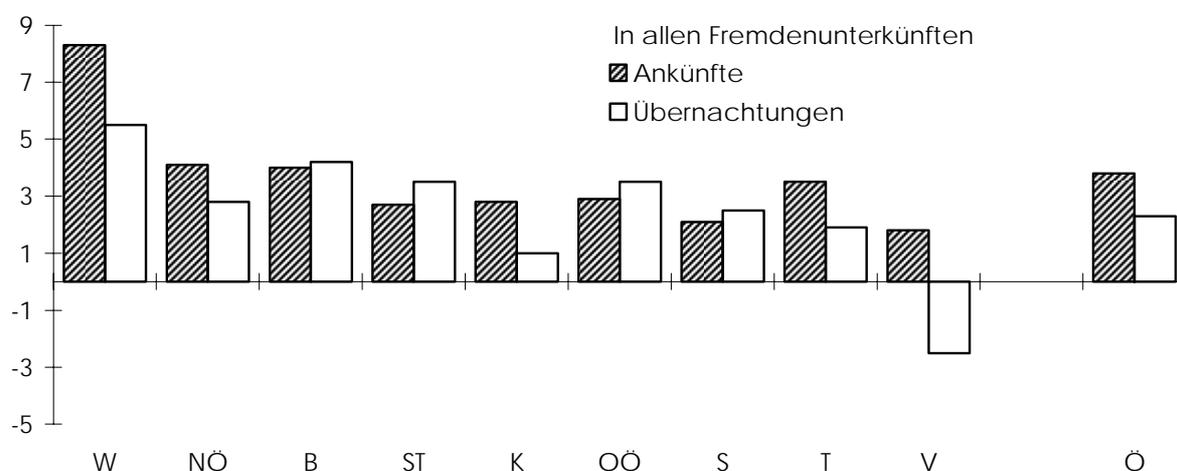
Im Gegensatz dazu konnten Salzburg und Tirol wie schon im Vorjahr von den guten Bedingungen für Angebote im Berg- und Wandertourismus profitieren. Die Zuwachsraten lagen hier bei Nächtigungen wie Umsätzen bei Werten um den österreichischen Durchschnitt, wobei sich Salzburg etwas darüber, Tirol leicht darunter positionierte. Allerdings entstammten die Gewinne aber im Detail unterschiedlichen Quellen. So war für **Tirol** (Ankünfte +3,5%, Nächtigungen +1,9%, Umsätze +5,7%) angesichts eines Marktanteils jenseits der 50% vor allem das gute Ergebnis am deutschen Markt (Nächtigungen +2,4%) bestimmend, wozu vor allem Bayern (+4,1%) und Ostdeutsche (+5,7%) beitrugen. Sie und ein weiter aufnahmefähiges Inlandssegment (+2,3%) waren es auch, die ein schwaches Ergebnis auf den übrigen Auslandsmärkten (+1,2%) kompensierten. Zwar konnten auch im Sommer 2008 massiv neue Kundenschichten aus Zentral- und Osteuropa angesprochen werden (MOEL 5 +24,4%, GUS +171,1%). Dem stand jedoch eine schwache Nachfrage aus den wichtigen traditionellen Herkunftsländern gegenüber (Schweiz -4%, Belgien und Luxemburg -1,7%, Niederlande -1,1%, Italien -0,8%, Großbritannien -7,4%) und Einbußen auf den Überseemärkten (etwa USA -17,9%, Japan -30,9%) kamen hinzu. Auch in **Salzburg** (Ankünfte +2,1%, Nächtigungen +2,5%, Umsätze +5,8%) verfehlten einige wichtige Auslandsmärkte das Vorjahresergebnis deutlich (etwa Nächtigungen Schweiz -7,3%, Italien -9,1%). Allerdings blieb hier der bedeutende holländische Markt (+5,5%) dynamisch, zudem schlugen die auch in Salzburg boomenden Ostmärkte (MOEL 5 +21,9%, GUS 117,4%) hier strukturbedingt stärker auf das Gesamtergebnis durch. Im Gegensatz zu Tirol blieben die übrigen Auslandsmärkte in Salzburg damit deutlich im Plus (+5,7%). Dies reichte zusammen mit dem ungebrochenen Interesse inländischer Gäste (+2,9%) aus, um Einbußen bei deutschen Urlaubern (-0,2%, darunter Mitteldeutschland -5,4%) an den Badeseen zu kompensieren. Nach Unterkunfts-kategorien reichte die Dynamik in beiden Bundesländern für positive Ergebnisse bis in die Mittelklasse aus, das Qualitätsgefälle in den Ergebnissen war jedoch in Tirol (Kat. 5/4-Stern +3,9%, Privatquartiere -7,0%) stärker ausgeprägt als in Salzburg (+2,3% bzw. -3,8%).

Auch in **Oberösterreich** (Ankünfte +2,9%, Nächtigungen +3,5%) blieben in der bisherigen Sommersaison 2008 deutsche Urlauber aus (Nächtigungen -1,2%), sie nehmen in der Gästestruktur jedoch nur noch einen Anteil von kaum 30% ein. Entscheidend ist hier der Inlandsgast, der nicht zuletzt "moderne" Angebote im Rad- und Wellness-tourismus nutzt und auf kürzere (Mehrfach-)Aufenthalte auch in den Nebensaisonen ausgerichtet ist. Hier konnte die oberösterreichische Tourismuswirtschaft im Sommer 2008 die höchsten Zuwächse unter den Bundesländern erzielen (+5,5%), Erfolge am (kleinen) übrigen Auslandsmarkt (+5,0%, darunter MOEL 5 +14,4%) kamen hinzu. Hiervon profitierten auch in Oberösterreich vor allem Betriebe der höchsten Qualitätsstufe (+4,9%), während qualitativ schlechtere Unterkünfte überdurchschnittlich starke Einbußen hinnehmen mussten (unterste Kategorie) bzw. stagnierten (mittleres Segment). In der übrigen Herkunftsstruktur blieb das Qualitätsgefälle allerdings flach, so dass die Umsätze mit +5,4% nur leicht unterdurchschnittlich zulegten.

Im Süden konnte **Kärnten** (Ankünfte +2,8%, Nächtigungen +1,0%) das gute Ergebnis des Vorjahres nicht wiederholen, vor allem das Ausbleiben deutscher Gäste (-0,5%) drückte auf die

Ergebnisse. Weil gleichzeitig die **Steiermark** (Ankünfte +2,7%, Nächtigungen +3,5%) den Expansionskurs des Vorjahres fortsetzen konnte, blieb die Entwicklung in der Großregion gespalten. Grundlage des Erfolges der steirischen Tourismuswirtschaft war einmal mehr der Expansionspfad des Inlandmarktes (Nächtigungen +2,3%), der auf modernen Angeboten in Wellness und Kulinarik basiert und mittlerweile für rund zwei Drittel der regionalen Nächtigungsnachfrage im Sommer verantwortlich ist. Allerdings ist hier durch neue oder im Bau befindliche Angebote im Umfeld Wiens in Zukunft eine Abschwächung zu befürchten, die eine Expansion in Richtung neuer Märkte notwendig machen könnte – die zusätzlichen Impulse, die in der Steiermark in der Sommersaison vom Auslandsmarkt (+5,8%) ausgingen, könnten erste Erfolge in diese Richtung andeuten. Mit Ausnahme von Italien (-2,8%) blieben alle großen Herkunftsmärkte expansiv (Deutschland +1,8%, Niederlande +11,4%, Schweiz +4,8%), die regional höchsten Zuwächse auf den neuen Märkten Zentraleuropas (MOEL 5 +25,2%, darunter Polen +82,2%, Slowakei 42,4%) kamen hinzu. Insgesamt reichte die Dynamik für positive Ergebnisse in allen Unterkunfts-kategorien aus, was auf breit gestreute Kundenschichten hindeutet. Gewinner der Entwicklung waren aber auch hier hoch qualitative Anbieter (5/4-Stern-Betriebe +7,4%), sodass das Umsatzwachstum (+6,8%) erneut über jenem in Österreich lag.

Abbildung 1: *Tourismus im Sommerhalbjahr 2008*  
 Mai bis Oktober 2008; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die höchsten Zuwächse in der bisherigen Sommersaison wurden freilich im Osten Österreichs erzielt, Wien und das Burgenland führten die Wachstumspyramide der Bundesländer bei Nächtigungen wie Umsätzen an. Grundlage dafür war der fortdauernde Boom des Städte-tourismus in **Wien** (Ankünfte +8,3%, Nächtigungen +5,5%), der mit kleineren Unterbrechungen seit Beginn der internationalen Hochkonjunktur 2004 anhält. Zwar wurde das letztjährige Rekordergebnis am Inlandsmarkt (Nächtigungen +16,1%) nicht erreicht (-3,4%), wofür ev. auch die Austragung der Fußball-europameisterschaft und die dadurch verursachten Ver-

drängungseffekte verantwortlich sein könnten. Allerdings nahm der Auslandsmarkt (+7,7%) im Sommer 2008 wieder massiv Fahrt auf, was vor allem auf das massive Interesse von Urlaubern aus Nord- und Ostdeutschland (+26,9% bzw. +13,5%, Berlin +38,9%) zurückzuführen war. Insgesamt expandierte der deutsche Markt mit +14,1% in einem Ausmaß, wie es zuletzt 2003 beobachtet werden konnte. Ergänzt wurde diese Dynamik durch das weitere Wachstum des übrigen Auslandsmarkts (+5,5%). Hier waren es vor allem gute Ergebnisse auf den "großen" Herkunftsmärkten (Schweiz +13,7%, Italien +6,9%, Niederlande +5,7%; allerdings USA -24,7%), die das Gesamtergebnis beeinflussten, der weiter massive Zustrom von neuen Gästen aus Zentral- und Osteuropa (MOEL 5 +25,3%; GUS +47,9%) kam hinzu. Interessanterweise kehrte sich unter diesen Vorzeichen das traditionelle Qualitätsgefälle in den Ergebnisse um, nur relativ schwache Zuwächse in der Luxusklasse (+2,4%) ging mit massiver Dynamik in der Mittelklasse (+8,1%) und besonders bei einfachen Gewerbebetrieben (+17,7%) einher. Dies war durchaus durch die Präferenzstruktur des Auslandssegments getrieben, hatte aber auch in einer Zurückhaltung von Inländern im höchsten Preissegment (-5,6%) seine Ursache. Ein kräftiges Umsatzplus (+9,1%) im Wiener Städtetourismus konnte jedoch auch dieses Stylized-Fact nicht verhindern.

Übertroffen wurde Wien in der Umsatzentwicklung allerdings vom **Burgenland** (Ankünfte +4,0%, Nächtigungen +4,2%; Umsätze +9,2%), wo ein klares Qualitätsgefälle in den Ergebnissen trotz hoher Dynamik erhalten blieb (Kat. 5/4-Stern +8,7%, einfache Gewerbebetriebe -0,6%, jedoch Privatquartiere +4,5%). Getrieben wurde die Entwicklung einmal mehr durch einen dynamischen Inlandsmarkt (Nächtigungen +4,7%), der vor allem einen regionalen Markt (Anteil WienerInnen und NiederösterreicherInnen in der Gästestruktur 34%) mit Angeboten im Wellness- und Genusstourismus versorgt. Die hier erzielten Erfolge wurden durch ein relativ gutes Auslandsergebnis ergänzt (+3,0%), das vor allem auf Erfolgen neuer (und teilweise angrenzenden) Märkten (übriges Ausland +9,0%, darunter MOEL 5 +25,5%) zurückzuführen war, während der Zuwachs an den (ferneren) westeuropäischen Gäste unterdurchschnittlich ausfiel (+1,1%).

In **Niederösterreich** (Ankünfte +4,1%, Nächtigungen +2,8%; Umsätze +6,2%) entstammen Probleme vorwiegend aus dem deutschen Markt (-2,9%), Gäste aus Mittel- und Norddeutschland schränkten ihre Nachfrage massiv ein. Bestimmend blieb freilich auch hier die gute Entwicklung der Inländernächtigungen (+3,4%), obwohl die Nachfrage nach Angeboten im Rad- und Genusstourismus hier schon in den beiden letzten Sommern äußerst lebhaft verlaufen war. Der übrige Auslandsmarkt (+6,4%) trug trotz unterschiedlicher Ergebnisse in den wichtigen Herkunftsländern (Niederlande -3,5%, Italien +23%) zum passablen Gesamtergebnis bei, ist insgesamt aber zu unbedeutend, um einen ausschlaggebenden Einfluss auszuüben. Neben Hotels der höchsten Kategorie (+2,2%) profitierten in Niederösterreich vor allem Mittelklassebetriebe (+2,6%) von der steigenden Nachfrage, einfache Gewerbebetriebe (-6,4%) verloren dagegen deutlich, Privatquartiere waren leicht rückläufig (-0,5%).

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 4a bis 4b*

### 5.1 Die Beschäftigungskonjunktur erreichte im IV. Quartal ihren Wendepunkt

Der internationale Konjunkturabschwung dämpfte – mit der im Konjunkturzyklus üblichen Verzögerung – im IV. Quartal auch die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt. Im Jahresvergleich schwächte sich der Beschäftigungszuwachs bereits im gesamten Jahresverlauf ab und erreichte im IV. Quartal mit +1,4% gegenüber dem Vorjahresquartal den niedrigsten Wert seit 4 Jahren. Für diesen Zuwachs sind aber vor allem institutionelle Faktoren<sup>3)</sup> Anfang des Jahres 2008 verantwortlich. Die saisonbereinigten Beschäftigungswerte (gegenüber dem Vorquartal) waren (mit –0,2%) im IV. Quartal bereits rückläufig. Damit hat der Konjunkturabschwung – nach der anhaltend guten Entwicklung im III. Quartal – nunmehr auch den Arbeitsmarkt erreicht.

Dementsprechend stieg auch die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit. Österreichweit lag sie im IV. Quartal um 3,8% über dem Wert des Vorjahres. Im IV. Quartal waren in Österreich insgesamt damit 238.504 Arbeitssuchende vorgemerkt, die Arbeitslosenquote laut österreichischer Berechnungsmethode stieg saisonbereinigt im IV. Quartal auf 6,1%. Gleichzeitig ging das Stellenangebot ein weiteres Mal deutlich zurück (im IV. Quartal um –2.711 oder –7,9% gegenüber dem Vorjahr und im Jänner sogar um –21,2%), was auch für die Zukunft ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosenquote erwarten lässt.

### 5.2. Nur in der Westregion steigt die Beschäftigung noch

Regional ist dabei bei der Beschäftigungsentwicklung die Westregion Österreichs gegenwärtig etwas bevorzugt. Im Vergleich zum Vorjahresquartal weisen Oberösterreich, Salzburg und Tirol überdurchschnittlich hohe Beschäftigungszuwächse auf und im Vergleich zu den saisonbereinigten Werten des III. Quartals waren Salzburg, Tirol und Vorarlberg, die einzigen Bundesländer, die noch einen Beschäftigungszuwachs verzeichnen konnten.

Deutlich benachteiligt sind hingegen die Bundesländer der Südregion (Kärnten und Steiermark). Diese Bundesländer weisen im Vergleich zum IV. Quartal des Vorjahres einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs auf und (mit –0,6%) war der Rückgang in der saisonbereinigten Beschäftigung gegenüber dem III. Quartal 2008 in der Steiermark am höchsten.

---

<sup>3)</sup> Seit Beginn des Jahres muss der Abschluss eines Arbeitsvertrages vor Arbeitsbeginn der Sozialversicherung gemeldet werden.

Übersicht 6: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2008	I. Qu. 2008	II. Qu. 2008	III. Qu. 2008	IV. Qu. 2008
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,2
Niederösterreich	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5
Burgenland	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0
Steiermark	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,3
Kärnten	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,9
Oberösterreich	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7
Salzburg	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,5
Tirol	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,8
Vorarlberg	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,0
Österreich	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,2
Niederösterreich	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,5
Burgenland	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0
Steiermark	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,5
Kärnten	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9
Oberösterreich	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,7
Salzburg	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,6
Tirol	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,7
Vorarlberg	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,0
Österreich	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,5
<i>Insgesamt – saisonbereinigt, Veränderung gegen die Vorperiode in %</i>					
Wien	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 0,4
Niederösterreich	+ 2,2	+ 1,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,1
Burgenland	+ 2,4	+ 2,2	- 0,4	+ 0,2	± 0,0
Steiermark	+ 2,7	+ 2,1	- 0,1	± 0,0	- 0,6
Kärnten	+ 1,9	+ 1,9	- 0,7	- 0,2	- 0,2
Oberösterreich	+ 2,6	+ 1,6	- 0,1	+ 0,3	- 0,2
Salzburg	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,3
Tirol	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Vorarlberg	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Österreich	+ 2,3	+ 1,5	± 0,0	+ 0,1	- 0,2

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Sehr heterogen entwickelt sich hingegen die Beschäftigung in der Ostregion. Während sich in Wien die Beschäftigung deutlich unterdurchschnittlich entwickelt (+1,2% gegenüber dem Vorjahresquartal, -0,4% gegenüber dem Vorquartal) liegt Niederösterreich in etwa dem Bundestrend entsprechend (+1,5% gegenüber dem Vorjahresquartal, -0,2% saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal) und das Burgenland deutlich überdurchschnittlich (+2,0% gegenüber dem Vorjahresquartal, -0,0% gegenüber dem Vorquartal).

Die Trendwende am Arbeitsmarkt hat dabei auch wesentliche Auswirkungen auf die Struktur des Beschäftigungswachstums. Im gegenwärtigen Abschwung, der vor allem die exportintensive Sachgüterproduktion und damit Branchen mit einem hohen Anteil der männlichen Beschäftigten betrifft, verlangsamt sich vor allem das Beschäftigungswachstum der männ-

lichen Arbeitskräfte. In allen Bundesländer war das Beschäftigungswachstum der Männer im IV. Quartal deutlich geringer als jenes der Frauen, und in Kärnten (-0,1%) und Vorarlberg (-0,3%) sank die unselbständige Beschäftigung der Männer sogar im Jahresvergleich, während im Burgenland im Vergleich zum Vorjahresquartal noch ein recht deutlicher Zuwachs zu verzeichnen war. Bei der Beschäftigung der Frauen war hingegen – im Vergleich zum Vorjahresquartal – der Zuwachs in Wien (mit 1,0%) am geringsten und in Tirol (mit +3,0%) am höchsten.

Sehr stark und für die gegenwärtige Konjunktursituation eher untypisch verläuft hingegen die Entwicklung der Beschäftigung der Ausländischen Arbeitskräfte. In der Steiermark (10,1%) und Tirol (+11,5%) wurden relativ zum Vergleichsquartal des Vorjahres hier noch zweistellige Zuwachsraten verzeichnet und selbst in Vorarlberg, wo der Anstieg der Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte am geringsten unter allen Bundesländern war wurde ein Anstieg von +2,4% registriert.

Demgegenüber zeigte sich in Wien im Vergleich zum IV. Quartal des Vorjahres bereits ein leichter Rückgang der unselbständig Beschäftigten InländerInnen (von -0,1%). Deutliche Anstiege der Beschäftigung der InländerInnen waren im IV. Quartal nur mehr in Oberösterreich und im Burgenland (mit jeweils +1,5%) zu verzeichnen.

Gleichzeitig gehen die Unternehmen im Konjunkturabschwung offensichtlich verstärkt dazu über atypische Beschäftigungsverhältnisse mit geringen Arbeitszeiten für Vollzeitverhältnisse zu substituieren. Dies zeigt sich in den deutlichen Zuwächsen, die nach wie vor im Bereich der geringfügigen Beschäftigung zu verzeichnen sind. In diesem Bereich der atypischen Beschäftigung, der durch oftmals sehr kurze Arbeitszeiten und einen entsprechend geringen Lohn geprägt ist, beschleunigte sich die Dynamik im Vergleich zum Vorjahr im IV. Quartal 2007 sogar in allen Bundesländern ein weiteres Mal. In Niederösterreich wurde hier ein Zuwachs von 20,4% gegenüber dem IV. Quartal 2007 verzeichnet und selbst in den Bundesländern mit den geringsten Zuwachsraten (Wien, Tirol und Vorarlberg) stieg die geringfügige Beschäftigung gegenüber dem IV. Quartal 2007 immer noch um 9,2%.

### **5.3 Angebotsfaktoren und wirtschaftspolitische Interventionen sind wichtigere Erklärungsfaktoren für den regionalen Anstieg der Arbeitslosigkeit als die Beschäftigungsentwicklung**

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit korrelierte im IV. Quartal allerdings regional kaum mit der Entwicklung der Beschäftigung. So sank die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahresquartal nur noch in den großen Bundesländern der Ostregion (Niederösterreich -0,1 Prozentpunkte, Wien -0,5 Prozentpunkte), die durchwegs nicht durch die beste Beschäftigungsentwicklung geprägt sind und in den Bundesländern der Westregion (Oberösterreich +0,3%, Salzburg +0,6%, Tirol +0,3% und Vorarlberg +0,4%), die bei der Beschäftigungsentwicklung voran liegen, stieg die Arbeitslosenquote durchwegs stärker als im österreichischen Durchschnitt. Nur in der

Südregion entspricht der stärkere Anstieg der Arbeitslosenquote auch dem geringeren Anstieg in der Beschäftigung.

Für die relative Entwicklung der regionalen Arbeitslosenquote waren daher im IV. Quartal 2008 abermals angebotsseitige Entwicklungen und Änderungen im Aktivitätsniveau der aktiven Arbeitsmarktpolitik wichtiger als die Änderungen in der unselbständigen Beschäftigung. In den Bundesländern der Westregion (mit Ausnahme Vorarlbergs), und im Burgenland, wo die Beschäftigung im IV. Quartal gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres noch am stärksten stieg, wuchs dabei auch das Arbeitskräfteangebot (mit durchwegs mehr als 2%) besonders stark an. In allen diesen Bundesländern war dabei das Angebot der Frauen besonders dynamisch (Tirol (+3,0%), Oberösterreich (+2,7%) und Salzburg (+2,8) und Burgenland (+2,7).

In Wien stieg hingegen, wohl auch aufgrund des hohen Einpendleranteils in der Stadt, der dazu führt, dass hier eine schlechte Beschäftigungsentwicklung weniger stark auf die regionale Arbeitslosigkeit durchschlägt, das Arbeitskräfteangebot nur um 0,7% und in Niederösterreich war der Zuwachs (mit +1,4%) am zweitniedrigsten unter allen Bundesländern.

Neben diesen angebotsseitigen Entwicklungen beeinflussten auch die im IV. Quartal 2008 regional recht unterschiedlichen Entwicklungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik die Arbeitslosigkeit. In Wien (+6,4) und Oberösterreich (+5,4%) stieg die Zahl der in Schulung stehenden Personen deutlich, in Tirol (+2,7) und der Steiermark (+1,5%) etwas moderater an. In allen anderen Bundesländern war die Zahl der in Schulung stehenden Personen hingegen rückläufig, wobei der stärkste Rückgang in Kärnten (mit -8,1%) registriert wurde, was neben einer überdurchschnittlich starken Angebotsentwicklung und einem geringen Beschäftigungswachstum dazu beitrug, dass dieses Bundesland im IV. Quartal den höchsten Anstieg der Arbeitslosenquote verzeichnete.

Einen Sonderfall unter den Bundesländern stellt hingegen die Steiermark dar. Während ansonsten das Arbeitskräfteangebot vor allem in Ländern mit einer überdurchschnittlichen Beschäftigungsentwicklung stieg war hier der Anstieg des Arbeitskräfteangebots (mit +2,0%) trotz einer im Jahresvergleich unterdurchschnittlichen Beschäftigungsentwicklung immer noch überdurchschnittlich hoch, wobei das Angebot an AusländerInnen (mit +10,7%) besonders deutlich wuchs. Ein noch höherer Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde hier durch eine Ausweitung der aktiven Arbeitsmarktpolitik verhindert.

Neben dem Niveau der Arbeitslosigkeit verschiebt sich im beginnenden Abschwung aber auch die Struktur der Arbeitslosigkeit deutlich. Insgesamt sind dabei – wie bei der fallenden Beschäftigung – die Männer, AusländerInnen und Jugendlichen am stärksten betroffen. Diese Strukturverschiebung ist dabei in der West- und Südregion deutlich stärker ausgeprägt als im Osten Österreichs. Im Vergleich zum IV. Quartal des Vorjahres stieg die Arbeitslosigkeit der Männer nur in den Bundesländern der Ostregion um weniger als 10% wobei in Salzburg (allerdings von einem niedrigen Niveau ausgehend) ein Zuwachs von 20% verzeichnet wurde und nur Wien einen Rückgang (von -4,3%) registrierte. Bei den Jugendlichen wurden nur in Wien

(+1,9%) Niederösterreich (+5,9%) und Tirol (+7,9%) einstellige Zuwachsraten verzeichnet, während der höchste Zuwachs in der Steiermark (+16,3%) registriert wurde.

#### 5.4 Die weiterhin sinkende Zahl der offenen Stellen deutet auf keine Entspannung am Arbeitsmarkt hin

Neben dem Anstieg der Arbeitslosigkeit sank im IV. Quartal auch die Zahl der offenen Stellen abermals. Da diese ein der Arbeitslosigkeit vorlaufender Indikator sind deutet dies auf eine auch in Zukunft angespannte Lage am Arbeitsmarkt hin. Im IV. Quartal sank die Zahl der offenen Stellen österreichweit um -7,9%, wobei nur noch in Vorarlberg (+1,9%) und Wien (+1,3%) eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahresniveau zu verzeichnen war, und der Rückgang im Burgenland (mit -24,6%) und in Kärnten (mit -20,5%) mehr als ein Fünftel betrug. Noch dramatischer waren die Zahlen des Jänners (die allerdings durch Stichtags und Saison-effekte verunreinigt sein können und daher weniger zuverlässig sind). Hier sank die Zahl der offenen Stellen österreichweit um -21,2%, wobei sich der Rückgang auf alle Bundesländer erstreckte aber in Wien (mit -7,8%) deutlich geringer war als in Kärnten (-34,3%), Salzburg (-30,4%) und Oberösterreich (-29,8%).

#### Übersicht 7: Arbeitslosenquote

	IV. Qu. 2008	I. Qu. 2008	II. Qu. 2008	III. Qu. 2008	IV. Qu. 2008
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,0	- 1,0	- 0,9	- 0,7	- 0,5
Niederösterreich	6,4	- 1,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1
Burgenland	8,1	- 1,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,3
Steiermark	6,9	- 1,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,4
Kärnten	9,0	- 1,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7
Oberösterreich	4,0	- 0,8	- 0,2	- 0,1	+ 0,3
Salzburg	5,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Tirol	6,6	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Vorarlberg	6,2	- 0,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,4
Österreich	6,6	- 0,9	- 0,5	- 0,2	+ 0,2

#### Saisonbereinigt

Wien	7,9	- 1,0	- 0,9	- 0,7	- 0,6
Niederösterreich	6,2	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,1
Burgenland	7,8	- 0,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,2
Steiermark	6,7	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,4
Kärnten	7,9	- 1,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
Oberösterreich	3,8	- 0,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,3
Salzburg	4,3	- 0,6	- 0,2	± 0,0	+ 0,4
Tirol	5,5	- 0,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Vorarlberg	5,8	- 0,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,4
Österreich	6,2	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,1

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
III. Quartal 2008										
Insgesamt	+ 2,9	+ 5,7	- 11,5	+ 4,1	- 0,8	+ 1,8	- 1,0	- 5,7	+ 4,3	+ 2,0
Insgesamt ohne Energie	+ 0,0	+ 5,3	- 12,9	+ 4,1	- 3,4	+ 1,4	- 2,3	- 7,3	+ 3,8	+ 1,0
Insgesamt ohne Elektrizität	+ 0,4	+ 5,8	- 13,2	+ 4,3	- 3,4	+ 1,6	- 2,4	- 7,3	+ 4,1	+ 1,3
Insgesamt ohne Bauwesen	+ 6,6	+ 7,2	- 13,9	+ 5,1	+ 0,7	+ 1,5	- 1,1	- 7,2	+ 4,9	+ 2,8
Vorleistungen ohne Energie	+ 1,3	+ 1,1	- 10,8	+ 1,8	- 3,0	+ 3,2	+ 4,6	- 13,2	+ 1,7	+ 0,0
Investitionsgüter	+ 7,1	+ 7,4	- 9,5	+ 9,3	- 8,2	+ 1,9	- 9,3	+ 6,5	+ 18,4	+ 4,6
Langlebige Konsumgüter	+ 20,1	- 14,3	+ 23,8	- 8,9	+ 53,1	- 4,1	- 4,5	- 0,1	- 3,1	- 1,5
Kurzlebige Konsumgüter	- 4,6	+ 4,0	- 37,6	+ 14,9	- 0,8	- 5,1	- 4,4	- 14,5	- 0,6	- 3,0
Bergbau	.	- 10,1	- 0,2	+ 17,9	+ 5,2	- 1,7	+ 78,7	+ 21,0	+ 54,9	+ 1,7
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	+ 3,4	- 0,2	+ 17,9	+ 5,2	- 2,1	+ 78,7	+ 21,0	+ 54,9	+ 11,7
Sachgütererzeugung und Bergbau	+ 2,9	+ 6,8	- 16,1	+ 5,1	- 2,5	+ 1,1	- 2,8	- 9,3	+ 4,4	+ 1,6
Sachgütererzeugung	+ 2,9	+ 7,6	- 16,5	+ 4,9	- 2,9	+ 1,1	- 4,1	- 9,6	+ 4,0	+ 1,6
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	+ 3,2	+ 6,1	- 18,2	- 1,3	- 5,2	+ 0,6	+ 13,3	+ 1,4	- 0,6	+ 2,7
Bekleidung, Textilien, -waren	- 26,7	- 10,3	- 17,6	- 17,5	+ 20,3	- 21,2	- 26,0	- 15,7	- 9,5	- 13,9
Leder-, Schuheerzeugung	.	- 36,1	.	.	+ 16,4	- 2,9	.	- 22,1	.	+ 2,0
Holzbe(ver)arbeitung	+ 3,4	+ 16,1	- 6,4	- 1,2	- 25,4	- 0,2	- 5,3	- 10,5	+ 0,2	- 3,1
Papierherzeugung, -verarbeitung	- 3,0	- 0,4	- 71,3	+ 13,5	+ 19,6	+ 6,1	- 7,2	- 12,6	+ 5,4	- 0,2
Mineralölverarb., Spalt-, Brutstoffe	.	+ 54,0	.	.	.	.	.	.	.	+ 50,5
Chem. Erzeugnisse	- 12,2	- 1,3	.	+ 6,0	- 1,8	+ 2,9	- 14,4	- 19,2	- 1,0	- 4,1
Gummi-, Kunststoffwaren	- 7,2	- 0,4	+ 8,5	+ 0,0	+ 2,9	- 2,0	- 8,5	+ 1,5	- 4,9	- 1,5
Glasbearb., Waren aus Steinen	+ 4,5	- 0,4	+ 13,3	+ 6,6	+ 5,4	+ 2,7	+ 4,0	- 22,9	+ 44,0	- 4,7
Metallerzeugung	- 0,8	- 0,7	+ 1,2	+ 4,8	- 10,9	+ 3,6	+ 17,8	- 5,5	+ 2,4	+ 2,0
Maschinenbau	+ 8,2	+ 10,6	- 15,0	+ 35,1	+ 2,5	+ 6,6	- 10,4	+ 8,8	+ 22,6	+ 10,9
EDV/Buromasch., E-Technik, Optik	+ 7,1	- 0,6	- 21,6	+ 4,5	+ 0,1	- 5,4	- 3,4	+ 8,7	+ 5,8	+ 1,6
Fahrzeugbau	+ 8,2	- 6,4	.	- 16,5	- 3,0	- 1,1	- 18,3	- 11,7	- 12,6	- 6,7
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	+ 23,9	+ 0,5	+ 5,0	- 2,4	- 22,3	- 11,6	- 8,3	- 6,9	- 2,9	- 3,5
Energie- u. Wasserversorgung	+ 22,7	+ 12,9	+ 14,3	+ 4,7	+ 31,7	+ 8,5	+ 26,2	+ 15,1	+ 17,2	+ 16,2
Bauwesen	- 5,9	+ 0,0	- 4,1	- 0,6	- 6,1	+ 3,1	- 0,7	- 1,1	+ 0,6	- 1,1
Hochbau	- 12,2	- 1,4	- 1,5	- 1,3	+ 1,4	+ 5,3	- 3,9	- 1,0	- 2,4	- 2,0
Tiefbau	+ 26,0	+ 2,8	- 11,6	+ 2,0	- 23,5	- 2,9	+ 10,0	- 1,6	+ 18,1	+ 1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 35,0	+ 12,1	- 7,8	+ 8,9	- 7,5	+ 11,0	+ 6,4	+ 1,5	+ 13,7	+ 12,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten	+ 19,0	- 1,7	+ 14,5	+ 1,9	- 22,4	+ 16,1	+ 40,8	- 6,6	+ 30,1	+ 6,4
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	+ 19,0	.	+ 14,5	.	.	.	.	- 6,6	.	+ 4,0
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 61,9
Hochbau	- 1,1	+ 17,1	- 7,8	+ 1,4	- 16,5	+ 13,4	- 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,8
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 0,5	+ 18,1	- 15,7	+ 5,9	+ 34,1	+ 19,4	+ 29,7	- 0,4	- 8,5	+ 10,4
Industrie- u. Ingenieurbau	- 20,2	.	.	- 35,8	- 22,5	+ 13,1	- 22,9	.	.	- 8,1
Sonstiger Hochbau	- 27,6	.	.	+ 6,9	- 43,6	+ 10,4	- 18,3	.	.	- 4,4
Adaptierungen im Hochbau	+ 26,0	+ 17,0	+ 23,2	+ 16,6	- 0,7	+ 6,6	- 13,6	- 16,7	- 13,2	+ 11,0
Tiefbau	+ 94,3	+ 9,2	- 10,6	+ 21,7	+ 2,9	+ 7,8	+ 16,5	+ 1,8	+ 38,9	+ 23,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	+ 10,5	.	+ 66,8	+ 12,4	+ 30,3	- 32,5	.	.	+137,4
Tunnelbau	+ 57,6	+ 36,2	.	.	+ 6,8	+ 2,9	.	- 24,8	.	+ 22,5
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	+ 11,5	+ 12,0	- 6,7	+ 26,4	- 21,8	+ 7,8	- 6,8	+ 8,4	+ 27,6	+ 7,8
Straßenbau	+142,9	- 0,2	- 25,3	+ 14,9	- 25,6	+ 16,7	+ 21,4	+ 12,7	+ 18,9	+ 23,9
Eisenbahnoberbau	+ 23,7	+ 28,1	.	.	.	+ 31,8	- 9,3	.	.	+ 14,7
Wasserbau	.	+415,3	.	.	.	+161,0	.	.	.	+632,9
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 6,8	- 13,3	- 27,2	- 4,8	- 16,8	- 20,4	+ 4,5	+ 18,4	+ 71,8	- 5,5
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 49,2	+ 17,3	- 3,2	+ 13,1	- 21,3	+ 18,3	- 0,4	- 4,0	+ 40,0	+ 15,8
Hochbau	- 19,6	+ 39,3	- 28,9	- 3,6	- 46,1	+ 12,8	- 40,2	- 17,3	+ 24,1	- 7,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 38,9	+ 11,3	.	+ 4,7	.	+ 52,6	+ 47,6	.	.	+ 10,1
Industrie- u. Ingenieurbau	- 28,0	+111,4	.	- 29,9	.	+ 37,6	+ 8,1	.	.	- 0,2
Sonstiger Hochbau	- 49,8	+ 87,6	.	- 13,5	.	- 5,4	- 63,1	+ 2,7	.	- 20,5
Adaptierungen im Hochbau	+ 29,8	- 1,7	.	+ 7,9	- 35,1	- 13,6	- 9,3	- 48,5	.	- 1,1
Tiefbau	+ 89,8	+ 9,4	+ 2,5	+ 21,5	- 10,2	+ 19,9	+ 35,8	+ 2,7	+ 62,1	+ 27,1
Brücken- u. Hochstraßenbau	+ 10,1	.	.	- 16,4	- 2,9	+ 10,5	.	- 26,3	.	- 5,9
Tunnelbau	+ 79,2	.	.	.	- 25,8	.	.	- 29,1	.	+ 28,3
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	- 1,3	+ 3,2	- 0,1	+ 15,8	- 21,9	+ 25,9	- 8,9	+ 27,2	+ 26,0	+ 10,2
Straßenbau	+196,7	- 6,0	.	+ 27,5	- 35,4	+ 41,0	.	+ 8,9	+ 16,4	+ 36,5
Eisenbahnoberbau	+ 19,8	.	.	.	.	+ 18,3	- 20,6	.	.	+ 5,6
Wasserbau	.	+342,2	.	.	.	.	.	.	.	+433,4
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 34,4	+ 13,8	.	+ 72,3	.	- 14,9	+453,3	.	.	+ 24,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3a: Tourismus

III. Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 3,9	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,8	+ 0,7	+ 5,0	+ 1,7	+ 1,2	- 5,2	+ 1,6
Inländer	- 3,0	+ 3,4	+ 4,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 8,6	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3
Ausländer	+ 5,4	- 0,9	- 2,9	+ 5,9	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	- 6,2	+ 0,9
Deutsche	+ 9,0	- 4,7	- 2,8	+ 2,6	- 1,3	- 1,0	- 0,1	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,1
Übrige	+ 4,2	+ 2,9	- 3,4	+ 11,2	+ 2,2	+ 4,9	+ 3,0	- 1,0	- 17,9	+ 0,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 3,6	- 0,4	+ 3,6	+ 6,1	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 0,9	+ 1,5	+ 5,5	+ 9,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 1,9	+ 2,9	+ 5,6	+ 3,0
Inländer	- 7,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 8,7	+ 10,9	+ 7,4	+ 5,4	+ 3,8	- 3,7	+ 5,0
Ausländer	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 10,3	- 3,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,8	+ 7,5	+ 2,3
Kategorie 3-Stern	+ 7,5	+ 0,5	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	- 4,4	+ 1,5
Inländer	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 2,9	+ 5,7	+ 0,3	+ 10,7	+ 2,7
Ausländer	+ 8,3	- 1,8	+ 0,5	+ 5,4	+ 1,4	- 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 6,7	+ 1,0
Kategorie 2/1-Stern	+ 11,6	- 8,7	+ 0,4	+ 2,1	- 3,9	+ 0,4	- 3,5	- 3,7	- 3,3	- 2,1
Inländer	- 7,5	- 1,1	+ 4,4	+ 3,6	- 1,1	- 0,5	- 1,1	+ 1,5	+ 10,4	+ 0,5
Ausländer	+ 15,9	- 20,8	- 12,4	- 0,1	- 6,2	+ 1,2	- 4,2	- 4,4	- 5,0	- 3,1
Privatquartiere	+ 45,6	- 1,9	+ 1,8	+ 1,1	- 3,9	- 1,3	- 4,4	- 7,5	- 5,1	- 3,9
Inländer	- 52,1	- 3,0	+ 2,0	- 0,5	- 3,7	+ 4,5	- 5,9	- 5,7	- 2,3	- 1,8
Ausländer	+ 58,4	- 0,4	+ 1,6	+ 4,9	- 4,0	- 5,2	- 3,9	- 7,7	- 5,4	- 4,9
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9
Inländer	+ 0,4	+ 5,9	+ 5,3	+ 2,9	+ 2,1	+ 5,6	+ 3,4	+ 4,5	+ 5,7	+ 3,8
Ausländer	+ 8,5	+ 0,6	- 3,5	+ 4,2	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,4	- 1,4	+ 2,5
Deutsche	+ 10,0	- 2,3	- 3,7	+ 1,7	- 1,3	- 0,9	+ 0,1	+ 4,7	+ 1,5	+ 2,2
Übrige	+ 8,1	+ 2,9	- 3,3	+ 6,8	+ 5,0	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,0	- 6,1	+ 2,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 6,7	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 3,1	+ 2,6
Kategorie 5/4-Stern	+ 3,7	+ 6,8	+ 2,9	+ 5,7	+ 4,8	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 5,4	+ 3,1
Inländer	- 2,9	+ 11,3	+ 4,4	+ 6,3	+ 10,2	+ 8,2	+ 3,5	+ 1,9	- 0,2	+ 4,9
Ausländer	+ 5,4	+ 2,6	- 2,2	+ 4,6	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 1,0	+ 7,2	+ 2,4
Kategorie 3-Stern	+ 10,9	+ 2,4	- 1,2	+ 6,2	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,5	- 1,4	+ 2,5
Inländer	+ 7,2	+ 3,7	- 1,2	+ 5,6	- 2,0	+ 0,9	+ 5,5	+ 0,5	+ 6,3	+ 2,7
Ausländer	+ 11,9	+ 1,1	- 1,0	+ 7,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,5	- 3,2	+ 2,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 17,8	- 8,2	- 0,4	- 1,5	- 2,2	- 0,6	+ 2,4	- 0,8	+ 5,3	+ 0,9
Inländer	- 3,8	- 1,5	+ 2,1	+ 2,2	- 0,3	- 0,9	+ 5,4	+ 1,8	+ 19,0	+ 1,1
Ausländer	+ 23,2	- 18,9	- 8,9	- 7,7	- 4,1	- 0,4	+ 1,1	- 1,3	+ 2,5	+ 0,9
Privatquartiere	+ 72,1	- 0,3	+ 1,8	+ 1,1	- 0,5	- 0,6	- 4,2	- 7,0	- 2,1	- 2,3
Inländer	- 71,1	+ 0,0	+ 1,9	- 1,2	+ 2,8	+ 4,6	- 6,1	- 6,1	+ 5,5	- 0,6
Ausländer	+104,1	- 0,8	+ 1,6	+ 9,0	- 3,1	- 4,9	- 3,2	- 7,1	- 3,2	- 3,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Tourismus

Sommerhalbjahr 2008 Mai bis Oktober	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 5,5	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,9	- 2,5	+ 2,3
Inländer	- 3,4	+ 3,4	+ 4,7	+ 2,3	+ 1,0	+ 5,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,5
Ausländer	+ 7,7	+ 1,7	+ 3,0	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	- 3,2	+ 2,2
Deutsche	+ 14,1	- 2,9	+ 0,9	+ 1,8	- 0,5	- 1,2	- 0,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6
Übrige	+ 5,5	+ 6,4	+ 9,0	+ 12,2	+ 4,1	+ 5,0	+ 5,7	+ 1,2	- 13,2	+ 3,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,1	+ 1,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,6
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,4	+ 2,2	+ 8,7	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,9	+ 2,3	+ 3,9	+ 5,3	+ 3,7
Inländer	- 5,6	+ 3,2	+ 8,7	+ 6,7	+ 9,9	+ 5,1	+ 3,3	+ 2,7	- 2,7	+ 4,1
Ausländer	+ 4,2	+ 0,7	+ 8,7	+ 8,7	- 0,7	+ 4,6	+ 2,0	+ 4,0	+ 7,1	+ 3,6
Kategorie 3-Stern	+ 8,1	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,8	- 2,3	+ 2,2
Inländer	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,6	- 2,2	+ 3,3	+ 4,3	+ 1,0	+ 6,1	+ 1,6
Ausländer	+ 9,8	+ 3,7	+ 8,3	+ 4,9	+ 3,3	- 2,5	+ 2,5	+ 0,8	- 3,9	+ 2,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 17,7	- 6,4	- 0,6	+ 2,0	- 3,6	- 1,5	- 1,7	- 2,5	- 0,3	- 0,8
Inländer	- 6,0	- 4,0	+ 2,2	+ 2,5	- 2,4	- 2,6	- 2,1	+ 0,8	+ 7,6	- 1,1
Ausländer	+ 24,3	- 10,8	- 11,7	+ 1,0	- 4,8	- 0,5	- 1,6	- 3,0	- 1,4	- 0,6
Privatquartiere	+ 71,3	- 0,5	+ 4,5	+ 2,2	- 4,3	- 1,4	- 3,8	- 7,0	- 3,1	- 3,0
Inländer	+ 14,8	- 2,5	+ 4,3	+ 0,0	- 4,3	+ 3,3	- 7,2	- 6,0	+ 6,4	- 1,6
Ausländer	+ 75,5	+ 2,2	+ 5,0	+ 7,9	- 4,3	- 4,5	- 2,6	- 7,2	- 4,2	- 3,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,3	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,8	+ 3,8
Inländer	- 1,4	+ 5,8	+ 4,2	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,1	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,6	+ 2,5
Ausländer	+ 11,2	+ 1,9	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,5	+ 1,6	+ 4,5
Deutsche	+ 16,5	- 1,7	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,0	- 0,1	+ 1,8	+ 4,9	+ 4,1	+ 4,0
Übrige	+ 9,5	+ 4,8	+ 7,1	+ 7,5	+ 8,0	+ 3,8	+ 3,0	+ 1,9	- 2,8	+ 4,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,8	+ 4,0	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 4,0	+ 3,4
Kategorie 5/4-Stern	+ 4,8	+ 6,9	+ 5,0	+ 3,6	+ 6,3	+ 4,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 5,3	+ 3,9
Inländer	- 2,9	+ 12,6	+ 4,4	+ 3,9	+ 7,5	+ 6,9	+ 1,5	+ 1,5	- 0,9	+ 3,8
Ausländer	+ 7,1	+ 1,1	+ 7,0	+ 2,9	+ 5,4	+ 2,7	+ 1,0	+ 3,0	+ 7,5	+ 4,0
Kategorie 3-Stern	+ 10,5	+ 4,0	- 0,8	+ 6,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 3,1
Inländer	+ 3,0	+ 3,1	- 2,8	+ 4,5	- 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,2
Ausländer	+ 12,9	+ 5,0	+ 6,2	+ 9,8	+ 4,9	- 0,2	+ 3,1	+ 0,7	- 0,4	+ 4,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 25,5	- 6,6	- 1,8	- 1,8	- 2,6	- 1,1	+ 3,4	- 0,4	+ 8,2	+ 2,0
Inländer	- 3,4	- 3,0	- 0,8	+ 0,7	- 1,6	- 2,2	+ 3,4	+ 0,4	+ 13,6	- 0,6
Ausländer	+ 34,7	- 13,2	- 5,6	- 6,4	- 3,9	+ 0,0	+ 3,4	- 0,5	+ 7,0	+ 3,7
Privatquartiere	+100,9	+ 1,0	+ 3,9	+ 1,9	- 0,4	- 1,3	- 3,3	- 5,7	- 0,7	- 1,3
Inländer	- 40,4	+ 0,4	+ 3,6	- 0,3	+ 0,2	+ 2,4	- 9,3	- 7,2	+ 3,6	- 0,9
Ausländer	+122,8	+ 2,1	+ 4,7	+ 10,1	- 1,0	- 4,5	- 0,1	- 5,4	- 1,4	- 1,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

## Anhang 4a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,0
Insgesamt	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 2,0
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,6
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0
Insgesamt	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,3
Männer	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,7
Frauen	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,9
Ausländer	+ 8,6	+ 6,3	+ 12,9	+ 15,1	+ 6,7	+ 4,7	+ 6,6	+ 8,7	+ 2,6	+ 5,3
Inländer	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,8
Geringfügig Beschäftigte	+11,4	+18,3	+13,3	+14,1	+13,9	+10,5	+14,0	+ 8,6	+ 7,4	+12,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 3,1	+ 5,1	+ 7,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1
Insgesamt	- 7,3	- 5,3	+ 2,4	- 2,3	+ 5,1	- 0,1	+ 3,1	+ 6,4	- 1,1	- 3,0
Männer	- 8,2	- 4,8	+ 1,4	- 0,5	+ 9,7	+ 1,2	+ 9,1	+ 9,3	+ 0,5	- 2,6
Frauen	- 6,1	- 5,8	+ 3,3	- 3,9	+ 1,2	- 1,2	- 1,9	+ 4,0	- 2,6	- 3,4
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 1,6	- 7,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 6,9	- 1,4	- 1,8	+ 10,0	+ 3,7	- 0,6
In Schulung Stehende	- 1,2	- 5,7	- 7,3	- 5,4	- 4,3	+ 2,2	- 11,2	- 14,3	- 12,7	- 3,5
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	7,8	6,0	7,7	6,2	7,6	3,6	4,1	5,4	5,5	6,0
unbereinigt	7,2	5,0	5,8	5,0	5,3	2,9	3,1	3,7	4,9	5,0
Männer	7,9	4,5	5,1	4,6	4,8	2,4	2,8	3,2	4,2	4,7
Frauen	6,4	5,7	6,5	5,4	5,9	3,6	3,4	4,3	5,6	5,2
Ausländer	8,8	5,1	3,6	7,4	6,6	4,2	3,9	4,1	5,4	6,3
Inländer	6,8	5,0	6,1	4,7	5,2	2,8	2,9	3,6	4,7	4,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 3,0	- 0,3	- 18,6	- 9,8	- 23,8	- 7,8	- 11,3	- 6,6	- 1,5	- 7,4
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,0	1,1	0,7	0,9	1,2	1,6	1,1	0,8	1,1	1,1
Stellenandrang <sup>2)</sup>	759	490	840	608	452	180	280	502	441	464

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

### Anhang 4b: Arbeitsmarkt

IV: Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,6
Insgesamt	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5
Männer	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1
Frauen	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Insgesamt	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4
Männer	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3	+ 0,7
Frauen	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,2
Ausländer	+ 7,6	+ 3,7	+ 5,4	+ 10,1	+ 5,1	+ 3,3	+ 8,2	+ 11,5	+ 2,4	+ 3,7
Inländer	- 0,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 9,2	+ 20,4	+ 15,9	+ 14,7	+ 13,0	+ 13,3	+ 17,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 13,3
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,2	+ 7,7	+ 3,4	+ 6,4	+ 7,0	+ 3,3	+ 5,4	+ 3,6
Insgesamt	- 5,2	+ 0,0	+ 5,7	+ 8,4	+ 10,3	+ 10,8	+ 13,9	+ 6,8	+ 8,1	+ 3,1
Männer	- 4,3	+ 3,8	+ 3,9	+ 12,2	+ 16,5	+ 14,6	+ 20,0	+ 10,7	+ 13,3	+ 5,7
Frauen	- 6,5	- 4,7	+ 8,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 6,3	+ 8,1	+ 3,1	+ 3,2	- 0,1
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 1,9	+ 5,9	+ 11,8	+ 16,3	+ 15,4	+ 13,9	+ 13,8	+ 7,9	+ 11,2	+ 9,1
In Schulung Stehende	+ 6,4	- 0,5	- 8,4	+ 1,5	- 8,1	+ 5,4	- 3,0	+ 2,7	- 5,9	+ 2,3
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	7,9	6,2	7,8	6,7	7,9	3,8	4,3	5,5	5,8	6,2
unbereinigt	8,0	6,4	8,1	6,9	9,0	4,0	5,0	6,6	6,2	6,6
Männer	9,6	6,6	8,5	7,6	9,3	4,0	4,9	6,3	5,8	7,0
Frauen	6,4	6,0	7,6	6,1	8,5	3,9	5,1	7,0	6,8	6,0
Ausländer	11,6	8,2	6,5	12,0	13,9	7,6	7,6	8,7	8,1	9,8
Inländer	7,2	6,1	8,3	6,5	8,5	3,6	4,5	6,2	5,8	6,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 1,3	- 1,5	- 24,6	- 9,5	- 20,5	- 13,8	- 5,8	- 9,3	+ 1,9	- 7,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,8	0,8	0,6	0,7	0,9	1,3	1,2	0,9	1,1	0,9
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.135	832	1.576	1.036	1.031	313	420	818	624	755

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.